MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

385 (20.8.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369936

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Rheinfeldstr. 19, Na Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 62, W Cronauer Str. 8, Sa Seckenheimerstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 20. August 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 385

England verständigt sich mit den Dominien

Das englische Mutterland gewährt eine Reihe von Vorzugszöllen und erhält Vergünstigungen für seinen Warenexport

Einigung in Ottawa

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 20. August

In Ottawa sind gestern nunmehr die heißumkämpften Handelsabkommen zwischen England und den britischen Dominien unterzeichnet worden. Bis in die Abendstunden hinein wurde noch über ganz entscheidende Fragen verhandelt und das Zustandekommen der Abmachungen dürfte schließlich durch die allgemeine Erschöpfung der Unterhändler nach den sicherlich harten Kämpfen der letzten Tage und Nächte erleichtert worden sein. Der Streit nahm gelegentlich derartige Formen an, daß jede neue Sitzung mit gegenseitigen Entschuldigungen über Zwischenfälle bei der vorigen Sitzung begonnen werden mußte, um den Fortgang der Verhandlungen überhaupt möglich zu machen. Einer der englischen Korrespondenten berichtet heute, es herrsche allgemeine Erleichterung darüber, daß die britische Völkerfamilie in Ottawa auseinander gehen werde, ohne daß es zu Tätlichkeiten gekommen sei.

In dem heute zu unterzeichnenden Abkommen wird jedes Reichsland England gegenüber den Grundsatz einnehmen, daß künftig alle Zollsätze nur so hoch sein dürfen, wie es unbedingt notwendig ist, um der heimischen Industrie die Konkurrenz mit dem Import aus England auf gleicher Basis zu ermöglichen. Dieses Prinzip der „fair chance" für die englische Industrie wird als das wichtigste Konferenzergebnis angesehen.

Die Umsetzung des Prinzips in konkrete handelspolitische Maßnahmen dürfte allerdings erst in fernerer Zukunft liegen. Immerhin hat England in jedem der britischen Dominien eine Reihe von nicht unbedeutenden Vorzugszöllen für seine Ausfuhr erreicht. Die Einzelheiten werden offiziell erst nach der Ratifikation des Abkommens durch die verschiedenen Länder bekanntgegeben werden, da man befürchtet, daß andere Länder den Zolländerungen zuvorkommen werden. Inoffiziell ist jedoch so gut wie feststehend, daß

England auf dem kanadischen Markt Zollfreiheit für 135 Warenposten erlangt, beispielsweise Glaswaren, Messingwaren, Drahtzäune, Seife, ferner eine Präferenz für gewisse Textilien und wertvolle Vorzugssätze für Stahl und Eisen.

Man hofft hier, daß auf Grund des letzteren Abkommens Stahl und Eisen, das es bisher aus USA. bezogen hat, künftig in England einkaufen werde. Schwierige Abmachungen konnten mit den anderen Dominien abgeschlossen werden.

Auf der anderen Seite hat England zugestimmt, einen Weizenzoll von 2 Shilling je Quarter (= 4½ Zentner) einzuführen, von dem die britischen Reichsländer befreit sein werden. Ferner werden die Zollsätze für Butter, Käse und Eier auf 15 Prozent erhöht werden, ebenfalls mit voller Befreiung der britischen Länder. Die bereits bestehenden Präferenzen von 15 Prozent auf zahlreiche Industrieprodukte werden über das Verfallsdatum des 25. November hinaus verlängert, wahrscheinlich auf fünf Jahre.

Für Speck wird England das Quotensystem einführen und den Reichsländern bestimmte Kontingente sichern, die beträchtlich über den gegenwärtigen Lieferungen liegen. Für Fleisch ist man Australien und Neuseeland so weit entgegengekommen, daß wenigstens die künftige Expansion des argentinischen Fleischexports nach England beschränkt werden soll. Ferner wird bestimmt, daß

Kanada einen 10prozentigen Zollvorsprung für Holz

erhalten soll, was die bestehenden Hindernisse der Einfuhr von lebendem Vieh beseitigt. Ferner soll die Einfuhrsperre für Kartoffeln aufgehoben werden. Eins der wichtigsten Zugeständnisse Englands ist ein

Gentlemenabkommen über die scharfe Begrenzung der künftigen Einfuhr aus Sowjetrußland.

Kanada verlangte ein offenes Einfuhrverbot für Holz und Getreide aus Rußland. Die englische Delegation gab schließlich so weit nach, daß sie versicherte, „Maßnahmen gegen die Einfuhr aus Ländern, welche aufgrund von staatlichen Monopolen und unsozialen Arbeitsmethoden den Handel mit den britischen Dominien gefährden", zu ergreifen. Der bestehende englisch-russische Handelsvertrag wird dadurch zunächst nicht berührt, aber über die Versicherung, die allgemein gehaltene Formel auf den Export aus Rußland anzuwenden, kann kein Zweifel bestehen. Das sind die wichtigsten Ergebnisse der britischen Konferenz von Ottawa.

Brüning bei Schleicher

Hitler ermächtigt Kerrl zu offiziellen Verhandlungen mit dem Zentrum

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 20. Aug.

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning hatte, wie die „D.A.Z." mitzuteilen weiß, eine Aussprache mit dem Reichswehrminister Schleicher. Brüning hat sich im Anschluß an diese Besprechung nach Rom begeben, um mit dem dort schwer erkrankten Vorsitzenden der Zentrumspartei, Prälaten Dr. Kaas, wegen der innenpolitischen Entwicklung in Deutschland Fühlung zu nehmen.

Der nationalsozialistische Landtagspräsident Kerrl ist von München, wo er mit Adolf Hitler sich über die weitere politische Entwicklung in Preußen unterhalten hat, nach Berlin zurückgekehrt, wie verlautet, mit der Ermächtigung, Verhandlungen mit dem Zentrum aufzunehmen. Wir hatten bereits berichtet, daß der Münchner Reise Kerrls eine unverbindliche Fühlungnahme mit dem Geschäftsführer der preußischen Zentrumsfraktion Gray vorangegangen ist. In dieser Unterredung soll, wie die „Nachtausgabe" behauptet,

die NSDAP. das Amt des Ministerpräsidenten und die Posten des Innen-, Finanz- und Kultusministers gefordert haben. Dieser Vorschlag ist vom Zentrum als viel zu weitgehend bezeichnet worden.

Das Blatt, das namentlich seit der Isolierung Hugenbergs alle Koalitionsbemühungen mit Argwohn verfolgt, ist der Ansicht, daß man es auf beiden Seiten überhaupt nur mit Scheinverhandlungen zu tun habe, die den Zweck hätten, einen Druck auf die Reichsregierung auszuüben. Kerrl hat bisher noch keinen Termin für die Einberufung des preußischen Parlaments angesetzt. Man vermutet daher in parlamentarischen Kreisen, daß

der Landtag wahrscheinlich nicht mehr vor dem Reichstag zusammentreten

wird. Auch die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten sind vorerst noch nicht offiziell in Gang gekommen, da der Vorstand der nationalsozialistischen Fraktion erst am Dienstag eine wichtige Besprechung abhält. Der Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Gray, der mit Kerrl eine unverbindliche Aussprache gehabt hat, weilt zurzeit in Köln, um mit dem Vorsitzenden des preußischen Zentrums Mönnig über die künftige Haltung der Fraktion zu beraten.

Was wird im Reich?

In dem letzten Kanzler-Interview hat am meisten die Stelle Beachtung gefunden, an der Papen erklärte, sein Kabinett werde noch lange im Amte bleiben. In parlamentarischen Kreisen des neuen Reichstags wird hierzu erklärt, daß an sich kaum ein Zweifel an der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Papen bestehe. Es könne sich dann ergeben, daß der Reichspräsident es als die Hauptaufgabe des Reichstags erkläre, eine arbeitsfähige Regierung, d. h. eine solche zu bilden, die sich auf eine Mehrheit im Parlament stützen könne. Solange der Reichstag sich nicht imstande zeige, habe der Reichspräsident die Möglichkeit, auch bei Annahme eines Mißtrauensvotums gegen das Kabinett v. Papen

diese Reichsregierung als Regierung seines Vertrauens mit der geschäftsführenden Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte solange zu betrauen, bis ein Reichskabinett zustande gekommen sei.

Wären die Fraktionen nicht imstande, eine von einer Mehrheit gestützte Regierung zu bilden, dann würde u. a. das Kabinett v. Papen während der ganzen Dauer der Legislaturperiode des Reichstags geschäftsführend amtieren können. Mit Hinweis hierauf hält man es nicht für wahrscheinlich, daß bei Annahme eines Mißtrauensvotums gegen v. Papen die abermalige Auflösung des eben gewählten Reichstags in Betracht käme. Man argumentiert so, daß nach einer eventuellen Koalitionsverständigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen neue Möglichkeiten für die Herbeiführung einer Mehrheitskoalition im Reich gegeben wären.

Kommt Hindenburg zum Stahlhelmtag?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 20. Aug.

Am Frontsoldatentag des Stahlhelms, der am 3. und 4. September in Berlin stattfindet, werden, wie verlautet, Reichskanzler von Papen und einige Minister teilnehmen. Auch der Reichspräsident ist eingeladen worden. Er soll nicht abgeneigt sein, zu erscheinen, wenn er bis dahin wieder in Berlin ist. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen.

Das Verhältnis des Stahlhelms zu seinem hohen Ehrenmitglied, das durch die unter Hugenbergs Einfluß erfolgte Gegenkandidatur Duesterbergs bei der Präsidentenwahl vorübergehend stark getrübt war, hat sich inzwischen wieder gefestigt. Aus einer Erklärung des Bundeskanzlers, Major Wagner, geht hervor, daß der Stahlhelm ganz offiziell wieder hinter seinen Reichspräsidenten getreten ist, der den Stahlhelm „versöhnt und fast beschämt" habe.

Der Berliner Stahlhelmführer v. Stephani hat inzwischen gegen den verantwortlichen Redakteur des „Angriff" Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung stellen lassen und gefordert, daß die Staatsanwaltschaft öffentlich Anklage erhebe.

Ein Bild von dem gewaltigen Aufmarsch des Stahlhelms zum 13. Reichsfrontsoldatentag am 3. und 4. September vermittelt die Tatsache, daß die Reichsbahn 120 Sonderzüge laufen läßt. Die damit bewegten Menschenmassen die die Zahl von 100 000 allein schon überschreiten, müssen dann am Sonntag durch einen besonderen Zubringerdienst der Reichsbahn nach dem Zentrum der Stadt transportiert werden. Dafür werden auf den hauptsächlichsten Vorortstrecken eine große Zahl von Extrazügen in Betrieb gehellt, sodaß eine Verdichtung der Zugfolge bis auf 5 Minuten erfolgt. Neben dem Transport mit der Reichsbahn wird von einer großen Zahl von Landesverbänden und einzelnen Gruppen mit Hilfe von Lastkraftwagen die Beförderung durchgeführt. Besonders gilt dies für die in nächster Nähe Berlins liegenden Landesverbände, die einen gewaltigen Fuhrpark von Lastkraftwagen für den Transport aufgeboten haben.

Das Reich spart

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 20. Aug.

Die gestrige Kabinettssitzung galt einer Aussprache über das gesamte Wirtschaftsprogramm, ohne daß endgültige Beschlüsse bereits gefaßt wurden. Man hat sich dann weiter mit der Deckung des Restfehlbetrags im Reichshaushalt beschäftigt. Es war, wie bekannt, bereits früher ein „Globalabstrich" beschlossen worden, der die Gesamtsumme von 110 Millionen Mark umfaßt. 75 Millionen sind in der Zwischenzeit von den einzelnen Ressorts auf Grund der Anweisungen des Finanzministeriums gestrichen worden. Ueber die Einsparung der restlichen 35 Millionen hat man sich nun gestern im Kabinett geeinigt. Nach der Sitzung fand noch im Beisein des Finanz- und des Wirtschaftsministers eine weitere Aussprache mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther statt, in der die Details der im Prinzip erfolgten Einigung in der Finanzierungsfrage des Arbeitsbeschaffungsprogramms besprochen wurden.

Verwarnung des „Vorwärts"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 20. August.

Der Berliner Polizeipräsident Dr. Melcher hat dem „Vorwärts" in einem Schreiben eine dringende Verwarnung erteilt. Sie richtet sich gegen Ausführungen des Blattes, in denen den Mitgliedern des Kabinetts der Vorwurf einseitiger Parteiregierung gemacht wird. In diesem Artikel, der auch sonst scharfe Ausfälle gegen die Regierung Papen enthält, erkennt der Polizeipräsident einen Verstoß gegen die Verordnung über politische Ausschreitungen. Dem sozialdemokratischen Hauptorgan wird angedroht, daß es im Wiederholungsfall „unnachsichtlich mit einem längeren Verbot zu rechnen" habe.

Bundeskanzler Schober †

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 20. August.

Der ehemalige Bundeskanzler und Polizeipräsident Dr. Schober ist am Freitag abend um 22 Uhr gestorben.

Neben seinem Gegenspieler Seipel, den er nur wenige Tage überlebt hat, war Schober die markanteste Gestalt der Nachkriegsgeschichte des österreichischen Bundesstaates. Für Oesterreich hat Schober ein gewaltiges Stück innerer Aufbauarbeit

und zielbewußter Außenpolitik geleistet. Die Aufmerksamkeit Europas lenkte er zum erstenmal auf sich, als er im Juli 1927 in seiner Eigenschaft als Polizeipräsident den Aufstand des bolschewistischen Pöbels, der den Justizpalast in Flammen aufgehen ließ, mit eiserner Faust niederwarf. Die österreichische Sozialdemokratie, die Schober deswegen zwei Jahre lang mit grimmigem Haß verfolgte, korrigierte ihre Haltung, nachdem Schober, dem die Wahrung der Staatsautorität als oberstes Gesetz galt, die Heimwehr in ihre Schranken verwiesen hat. Mit Schobers Kanzlerschaft ist die Befreiung Oesterreichs von der Reparationslast verbunden und das leider vergebliche Bemühen um eine Zollunion mit dem Reich, als deren Vorkämpfer er im Frühjahr 1931 hervortrat. Für die Großdeutsche Partei ist Schobers Tod ein unersetzlicher Verlust. In den schwierigsten, ja verzweifeltsten Situationen hat er sich als ein Staatsmann von Format erwiesen. Es mag für ihn besonders schmerzlich gewesen sein, daß er von seinem Krankenlager aus den Kampf des Kabinetts Dollfuß um die Annahme des schmählichen Paktes von Lausanne hilflos ansehen mußte. Denn das ist gewiß: Schober hätte einen solchen Pakt der Versklavung und Schande seinem Volke nie zugemutet und niemals den Kampf um die Gleichberechtigung des gesamten Deutschtums aufgegeben.

Schobers Leben

Hans Schober wurde am 14. Nov. 1874 zu Pera (O.-De.) geboren, studierte an der Universität in Wien Rechts- und Staatswissenschaften und trat 1898 in den Dienst der Wiener Polizeidirektion. 1918 wurde er als Hofrat mit der Leitung der Wiener Polizeidirektion betraut. Nach dem Umsturz blieb er auf Ersuchen der damaligen drei großen politischen Parteien im Amte. In die erste Zeit seiner Amtsführung fielen die Versuche, in Wien und Oesterreich einen bolschewistischen Umsturz herbeizuführen, wobei es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen kam. Als im Jahre 1920 die Koalition zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten zerfiel, wurde Schober zum ersten Male als Minister für Inneres vorgeschlagen, lehnte aber diese Berufung ab. Erst im Juni 1921 wurde Schober Bundeskanzler und übernahm gleichzeitig die Leitung des Ministeriums des Aeußeren. Sein wichtigster Programmpunkt war die Fortführung der von seinem Vorgänger begonnenen Verhandlungen über die Oesterreich zu gewährende Kredithilfe. In die ersten Monate seiner Amtszeit fiel die Uebergabe des Burgenlandes an Oesterreich, die nur Schobers eiserner Energie zu verdanken war.

Nach einer kurzen Kabinettskrise wurde Schober abermals Kanzler und nahm an der großen Wirtschaftskonferenz in Genua teil (April und Mai 1922) und erreichte dort von nahezu sämtlichen Mächten die Zusage zur Zurückstellung der Pfandrechte, was eine Voraussetzung für die Gewährung von Krediten war. Bevor er noch die damit frei gewordene Bahn zum Abschluß von Krediten beschreiten konnte, gab er infolge einer gegen einen Zusatzkredit im Parlament erfolgten Abstimmung seine Demission

MARCHIVUM

und schied am 30. Mai 1922 endgültig aus dem Amte des Bundeskanzlers. Schober übernahm wiederum das Wiener Polizeipräsidium, wo er schon vorher und neuerdings Vorbildliches geschaffen hat.

Nach dem Rücktritt der Regierung Streeruwitz wurde Schober am 20. Sept. 1929 zum dritten Male zum Bundeskanzler gewählt. Er fusionierte die illiquid gewordene Bodencreditanstalt mit der Oesterreichischen Creditanstalt, brachte im Nationalrat die wichtige Verfassungsänderung durch, erhielt von Italien die Zustimmung zur Begebung einer Auslandsanleihe und befreite Oesterreich auf der Haager Konferenz im Januar 1930 von den Reparationen und dem Generalpfandrecht. Seine Regierung erledigte auch das Antiterrorgesetz und die Entwaffnungsvorlage im Parlament und unterzeichnete am 14. Juli 1930 in London den Anleihevertrag über etwa 60 Millionen Dollar.

Parteipolitische Zwistigkeiten veranlaßten am 25. Sept. 1930 seinen Rücktritt. Nach den im November 1930 stattgefundenen Wahlen wurde Schober wieder Vizekanzler und Außenminister. Am 19. März 1931 trat er, nach einem einmütigen Ministerratsbeschluß, gemeinsam mit dem deutschen Außenminister Dr. Curtius mit dem Plane einer „Zollunion Deutschland-Oesterreich" in die Oeffentlichkeit. Anfangs September 1931 sprach sich die Mehrheit des Haager Schiedsgerichtshofes gegen die Zollunion aus, was Dr. Curtius und Schober veranlaßte zu erklären, von einer weiteren Verfolgung dieser Idee Abstand zu nehmen. Die Widersprüche in der Fortführung des Außenkurses innerhalb der Regierungsparteien führten dann am 28. Januar 1932 zum Rücktritt der Regierung und damit zum Ausscheiden Schobers aus dem Kabinett.

Schobers Zustand hatte sich in den letzten Tagen anscheinend gebessert. Es ging sogar das Gerücht, er würde ins Parlament zurückkehren. Gestern aber hatte er sich noch im Sanatorium ohne jede Anzeichen einer Schwäche unterhalten. Dann befiehlt ihm ein starkes Unwohlsein und kurz vor dem Eintreffen des Arztes erlag Schober einer Herzlähmung. Seine Gattin weilte in der Todesstunde bei ihm.

„Die Anschlußidee erledigt"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 20. Aug.

Zum Tod des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober äußern sich die Pariser Blätter nur in wenigen Zeilen. Die Nachrufe sind haßerfüllt, denn Schober war ein Gegner Frankreichs. Der von ihm und Curtius angenommene Zollunionplan habe die französischen Diplomaten in die größten Schwierigkeiten gestürzt. In den Kommentaren der meisten Blätter wird der Genugtuung Ausdruck gegeben, daß nun die Anschlußidee erledigt und mit Schober ins Grab gesunken sei.

38 Grad in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 20. Aug.

Infolge der tropischen Hitze, die gestern in ganz England herrschte, starben 14 Personen an Hitzschlag in London, nachdem die Temperatur im Schatten 38 Grad erreichte. Aus verschiedenen Seebädern werden insgesamt zehn Todesopfer durch Ertrinken gemeldet.

Verhandlungen um den Butterzoll

— **Kopenhagen,** 20. August. Gestern haben hier erneute Besprechungen über die Butterzollfrage stattgefunden. Die deutsche Delegation hat einen Vorschlag gemacht, auf den die dänische Delegation sich die Antwort vorbehalten hat.

Wieder Tränengas gegen Warenhäuser

— **Wuppertal,** 20. August. Verschiedene Wuppertaler Warenhäuser wurden gestern nachmittag wieder von unbekannten Personen mit Tränengas heimgesucht. Wie aus Meldungen an die Polizei hervorgeht, haben die Täter fast zur gleichen Stunde in vier Geschäftshäusern, zwei in Barmen und zwei in Elberfeld, während der Hauptgeschäftszeit die Gaskapseln geworfen.

Der Einspruch des Bundesrats

Der österreichische Bundesrat lehnte das Lausanner Protokoll ab

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien,** 20. Aug.

Der österreichische Bundesrat erhob mit 27 Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Großdeutschen und des Heimatblocks gegen 22 Stimmen der Christlich-Sozialen und des Landbundes Einspruch gegen das Lausanner Protokoll. Es muß nunmehr an den Nationalrat zurückgehen.

Der Bundesrat machte sich dabei die Gründe zu eigen, die auch den Ausschuß zur Ablehnung des Protokolls veranlaßt hatten. Die Ablehnung erfolgte:

weil das Protokoll die außenpolitische Handlungsfreiheit der Republik, insbesondere auch im Hinblick auf eine engere politische und sogar wirtschaftliche Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich für 20 Jahre wesentlich beeinträchtigt;

weil es Oesterreich neuerlich einer dritten Auslandskontrolle unterwirft;

weil es wirtschaftspolitische Bestimmungen gefährlichster Art enthält;

weil Bestimmungen des Protokolls wichtige sozialpolitische Errungenschaften breiter Schichten arbeitender Menschen gefährden.

Bei der Aussprache kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem Bundeskanzler und den Gegnern des Protokolls, wobei der Kanzler sogar völlig unparlamentarische Worte gebrauchte.

Vereinbarung Litauen-Memel

Meldung des Wolff-Büros

— **Kowno,** 20. August.

Wie die Litauische Telegraphen-Agentur meldet, kam am 18. August in Kowno zwischen dem Vertreter der litauischen Regierung und dem Vertreter der autonomen Memelbehörden eine Vereinbarung zustande, auf Grund deren gemäß Artikel 35 des Memelstatuts der Anteil des Memelgebiets an den Zoll-, Monopol- und Akziseeinnahmen Litauens bestimmt wird. Die litauische Regierung wird u. a. einen bestimmten, alljährlich geringer werdenden Zuschuß für den Unterhalt der Kriegsinvaliden im Memelgebiet zahlen.

Die ersten Zeugen im Potempa-Prozeß

Meldung des Wolff-Büros

— **Beuthen,** 20. Aug.

In dem Potempaer Prozeß wegen der Ermordung des Arbeiters Pietrzuch wurden gestern die letzten Angeklagten vernommen. Der SA.-Oberscharführer Müller lehnte für die nächtliche Aktion in Potempa jede Verantwortung ab. Er sei bei dem Eindringen in das Pietrzuchsche Gehöft weit zurückgeblieben und gerade noch an den Tatort gekommen, als der ganze Vorfall schon zu Ende gewesen sei. Er bestritt entschieden, eine Waffe bei sich gehabt zu haben.

Der nächste Angeklagte, Hadamik, ein SA.-Mann, erklärte, bei der Befreiung des Autos habe er sich gedacht, es handle sich um einen Deutschen Abend. Bei dieser Gelegenheit griff Rechtsanwalt Lüttgebrune in die Verhandlung ein und stellte eine Reihe von Fragen, die die Zeit des Unternehmens genau ermitteln sollten.

Der Angeklagte Grünapuer erklärte hierzu in ganz bestimmter Form, daß die in Frage kommenden Leute bereits um 10.30 Uhr das Lachmannsche Lokal verlassen hätten, so daß demnach die Aktion bei Pietrzuch vor Mitternacht durchgeführt worden sein müsse, eine Tatsache, die für die rechtliche Bedeutung des Falles von ausschlaggebender Bedeutung ist, da die strafverschärfenden Bestimmungen der Terrorverordnung nur für Straftaten in Frage kommen, die nach Mitternacht des fraglichen Tages begangen sind.

Der letzte Angeklagte, Gastwirt Lachmann, bekundete zunächst über den Toten Pietrzuch, daß dieser überhaupt nie nüchtern gewesen sei und in diesem Zustande ständig Nationalsozialisten belästigt und gegen sie schwere Drohungen ausgestoßen habe. Diese Vorkommnisse hätten dazu geführt, daß er ihn so und so oft das Lokals verwiesen und ihn einmal mit Gewalt entfernt habe. Er selbst, Lachmann, müsse dagegen entschieden bestreiten, mit der Bluttat nur im Entferntesten in Verbindung zu stehen. An dem fraglichen Abend sei er so betrunken gewesen, daß er sich überhaupt an nichts mehr erinnern könne.

Damit war nach sechseinhalbstündiger Dauer die Vernehmung der Angeklagten beendet. Es wurde eine Pause eingelegt, während der es vor dem Gerichtsgebäude zu Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam. Ein Nationalsozialist wurde verhaftet. Kurz nach 7 Uhr trat das Sondergericht wieder zusammen, um in

die Beweisaufnahme

einzutreten. Als erster Zeuge wurde ein Oberlandjäger aus Tworog vernommen. Dieser erklärte, daß zwischen dem Angeklagten Lachmann und dem getöteten Pietrzuch Feindschaft bestanden habe. Die frühere Feindschaft zwischen Lachmann und Golombek habe sich im vergangenen Jahre in eine enge Freundschaft verwandelt. Lachmann sei ursprünglich kommunistischer Gesinnung gewesen. Auf Vorhaltungen bestreitet der Zeuge, daß in den letzten Monaten von nationalsozialistischer Seite um Schutz gegen kommunistische Angriffe gebeten worden sei.

Der Grubenbeamte Schwinge aus Potempa erklärte, daß er zwar nicht eingeschriebenes Mitglied der KPD sei, aber mit dieser sympathisiere. Es seien etwa gegen halb 2 Uhr einige Leute vor seiner Wohnung erschienen und hätten an das Fenster geklopft mit den Rufen: Florian, komm 'raus! Seine Frau habe gefragt: Wer ist denn dort? Darauf sei die Antwort gekommen: Sylvester. Seine Frau habe genau nachgesehen; sie habe aber niemand bemerkt und habe daraufhin die Leute aufgefordert, sich doch zu zeigen, da sie der Stimme nach glaube, daß es sich um den inzwischen flüchtig gewordenen Fleischer Golombek handle, den sie genau kannte.

Sie befürchtete, daß ihrem Manne etwas geschehen könne, weil Golombek diesem wiederholt mit Erschießen gedroht habe. Auch Lachmann habe wiederholt geäußert, daß Schwinge erschossen und dann an die Große Linde gehängt werde.

Die Ehefrau des Zeugen Schwinge machte im wesentlichen dieselben Bekundungen. Wie ihr Mann, betont sie aber ebenfalls ausdrücklich, daß sie auf die Uhr gesehen habe, und daß es genau 1¼ Uhr gewesen sei.

Als nächster Zeuge wird

der Bruder des Erschlagenen,

der Grubenarbeiter Alfons Pietrzuch, aufgerufen, der in der fraglichen Nacht mit seinem Bruder zusammen in einem Bett schlief. Er betonte, daß sein Bruder kommunistisch gesinnt gewesen sei. „Als ich aufwachte", so sagte er aus, „standen plötzlich zwei Männer vor unserem Bett und riefen: Hände hoch! Konrad 'raus!

Darauf ergriffen die Männer meinen Bruder an den Füßen und zerrten ihn aus dem Bett.

Ich selbst erhielt darauf einen Schlag auf den Kopf und kehrte mich gegen die Wand. Die Leute riefen dann: Ihr verfluchten polnischen Kommunisten, Euch muß es an den Kragen gehen! Ich habe selbst nicht gesehen, daß mein Bruder geschlagen wurde, habe aber gehört, daß auf ihn eine ganze Reihe von Schlägen niederfuhr.

Daraufhin ließen die Leute von meinem Bruder ab und verlangten von mir, daß ich mich mit dem Gesicht gegen die Mauer stelle. Ich folgte der Aufforderung. Inzwischen war mein Bruder nach der nahelegenden Kammer geflohen. Einer der Eindringlinge, die ich nicht erkannt habe, gab darauf durch die halboffene Kammertür einen Schuß ab nach der Kammer, nachdem er mit der Taschenlampe hineingeleuchtet hatte.

Darauf liefen die Eindringlinge weg, von denen ich zuerst zwei und dann noch zwei weitere sah. Darauf hörte ich meinen Bruder noch einige Minuten röcheln. Ich selbst aber konnte mich nicht um ihn kümmern, da ich aus Angst auf den Boden floh. Wenige Minuten darauf hörte ich ein Auto wegfahren.

Ich kann genau sagen, daß die Mißhandlungen an meinem Bruder eine halbe Stunde, und zwar vom halb 2 bis 2 Uhr gedauert haben."

Ueber den Leumund seines Bruders befragt, erklärt der Zeuge, daß er ein Trinker gewesen sei, und daß sein Bruder mit dem Angeklagten Lachmann verfeindet war. Warum, wisse er nicht.

Die Mutter des Getöteten, eine 80 Jahre alte Witwe, bekundete unter Zuhilfenahme eines Dolmetschers, daß sie die Rufe: „Hände hoch! Konrad 'raus!" vernommen habe. Sie habe dann im Schein der Taschenlampen gesehen, wie sie den einen Sohn aus dem Bett gezogen und dem anderen einen Schlag über den Kopf gegeben hätten. — Um 19.45 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Ein neuer Transozeanflug

Meldung des Wolffbüros

— **Newyork,** 20. Aug.

Der amerikanische Flieger Mollison hat seinen Transozeanflug glücklich vollendet. Er landete gestern nachmittag glatt in Pennfieldbridge bei St. Johns in Neu-Braunschweig. Er hat die rund 4928 Km. lange Strecke Dublin-Halifax in 24 Stunden 10 Minuten zurückgelegt. Sein Flug ist insofern bemerkenswert, als er die erste Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans durch einen leichten Eindecker darstellt.

Vier Tote bei Flugzeugabsturz

Meldung des Wolff-Büros

— **Rom,** 20. Aug.

Ein folgenschwerer Unfall, der vier Todesopfer forderte, ereignete sich während eines Uebungsfluges. Ein Flugzeug geriet in 40 Meter Höhe ins Trudeln. Es stürzte ab und fiel auf ein Bauernhaus. Die beiden Piloten waren sofort tot. Der Benzintank des Flugzeugs explodierte und setzte das Haus in Brand. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß zwei kleine Mädchen, die in dem Hause spielten, nicht mehr gerettet werden konnten und in den Flammen umkamen. Zwei Bauernfrauen erlitten erhebliche Brandverletzungen.

Ein Schmuggler erschossen

— **Rosenberg (Oberschlesien),** 20. Aug. Beim Schmuggeln von mehreren Wagen Getreide aus Polen nach Deutschland wurde der polnische Schmuggler Mysiur und ein Helfershelfer bei Jaktrzgowitz von Zollbeamten überrascht, worauf die Schmuggler flüchteten. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Zollbeamte Thomalla einen Schuß auf Mysiur ab, durch den dieser getötet wurde.

Ein Pulverlager explodiert

— **Paris,** 20. Aug. Bei einer Explosion im Pulverlager von Potrerillos kamen bei Santiago de Chile ein Ingenieur und vier Arbeiter ums Leben. Viele Personen sind verletzt worden.

Empfindlichkeit

Von einer Dame der Mannheimer Gesellschaft wird uns geschrieben:

„Feinfühligkeit ist ein Vorzug — Empfindlichkeit ist eine Untugend des weiblichen Geschlechtes, die leicht zu einer unheilbaren Krankheit werden kann!" Mit diesen Worten begründete mir vor Jahren der Inhaber einer Großfirma seine Abneigung, auch nur eine einzige weibliche Kraft in seinen Büros zu beschäftigen. Sehr liebenswürdig schlug er mir meine Bitte ab, eine bekannte junge Witwe, deren Tüchtigkeit und Intelligenz ihm doch bekannt waren, einzustellen. „Ich engagiere grundsätzlich keine Damen", meinte er, „obgleich ich recht gut weiß, daß Frauen sich für manche Zweige des Bürodienstes, wie die Praxis ergeben hat, besser eignen, als Männer. Aber sehen Sie — Ihnen kann ich's aufrichtig sagen, denn Sie sind nicht empfindlich! — ich habe noch keinen Chef oder Vorgesetzten gefunden, der mit weiblichem Personal arbeitete und nicht die gleichen Erfahrungen gemacht hätte, die auch mir nicht erspart worden sind. Letzten können die Damen etwas — aber vertragen können sie nichts! Das will sagen, um jede Kleinigkeit ist so eine Zwei-Kröcher auf den Fuß getreten, Tadel, auch berechtigten und durchaus sachlich gemeinten, nimmt sie persönlich übel, und gar wenn mehrere Vertreterinnen des schönen Geschlechtes zusammen arbeiten, ist der Verdrießlichkeiten und Empfindlichkeiten kein Ende. Männer sind vielleicht pänsig nicht so anpassungsfähig, so gewandt, wie Frauen, aber — es arbeitet sich besser mit ihnen!"

Stimmt das? Ist das Urteil über uns gerechtfertigt? Leiden wirklich so viele von uns an der Untugend unangebrachter Empfindlichkeit? Leider muß man diese Frage — häufig wenigstens — bejahen, und es ist nicht nur im Berufsleben so, daß wir uns durch diese schlechte Angewohnheit, die leicht zum lästigen Leiden wird, manche Erfolgs- und Glücksmöglichkeit selber verderben.

„Es ist so schwer, mit Frau O. auszukommen, sie ist so unendlich empfindlich!" Diese Klage kann man namentlich bei irgendwelcher Gemeinschaftsarbeit in Frauenvereinen, Wohlfahrtsorganisationen u. a. sehr häufig hören, aber auch im Familienkreise kennen wir alle den Typ der ewig Beleidigten, die sich beständig ohne Grund zurückgesetzt fühlt, die hinter den harmlosesten Bemerkungen verborgene Kränkungsabsichten wittert und von der fixen Idee — anders kann man es kaum nennen — besessen ist, daß man sie übersieht, gering achtet, nicht leiden kann und dergl. mehr. Meistens entsteht diese Empfindlichkeit aus einem — wenn auch uneingestandenen — Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit oder aus einem Mangel an Selbstvertrauen. Nicht selten aber ist sie auch der Ausfluß eines überspannten Geltungswillens, dem nach Meinung der Empfindlichen nicht Genüge getan wird.

Wie dem auch sei: Empfindlichkeit ist, genau wie Eifersucht, eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Wieviele qualvolle Stunden, wieviele überflüssige Tränen, Aufregung und Aerger bereitet eine „Empfindliche" sich selber, ebensogut aber auch ihrer Umgebung! Und das einzige Resultat ist — immer zunehmende Vereinsamung! Denn einen Menschen, bei dem man, wie man so zu sagen pflegt, jedes Wort auf der Goldwaage legen muß, sieht niemand gern; man bedauert ihn, nimmt vielleicht aus Höflichkeitsgründen Rücksicht auf ihn, aber man sucht ihn nicht. Und so wird das, was zunächst Einbildung war, mit der Zeit traurige Wirklichkeit . . .

Laßt diese schlechte Angewohnheit nicht erst Wurzel schlagen in Euer Seele, liebe Schwestern! Ihr Mütter aber, die Ihr die Anlage zum Uebelnehmen, zur unangebrachten Empfindlichkeit bei Euren Töchtern bemerkt, trachtet danach, sie beizeiten auszurotten, indem Ihr die Kinder zur Sachlichkeit erzieht und sie auch Tadel mit Ruhe und Freundlichkeit hinnehmen lehrt! Ihr räumt ihnen damit viele Steine aus ihrem Lebenswege! H. E.

⊙ **Gegen die Ausnutzung der Künstler-Notlage.** In den Mitteilungsblättern des Reichsverbandes bildender Künstler „Kunst und Wirtschaft" wird gegen die immer stärker zunehmende Ausnutzung der Notlage der Künstlerschaft durch Verleger scharfer Protest erhoben. Zum Anlaß wird ein besonders krasser Fall genommen, in dem ein Verlag sich ausdrücklich den Ausschluß der Bestimmung des § 11 Absatz 2 des Kunstschutzgesetzes ausbedungen hat. Hiernach darf nämlich der Urheber auch dann, wenn er dem Verleger das ausschließliche Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung übertragen hat, anderweitig verfügen, wenn seit dem Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Vertrag geschlossen wurde, ein Jahr verstrichen ist. Alle Künstler müssen durchzusetzen suchen, daß ihnen entweder das Recht der späteren Veröffentlichung verbleibt, oder daß der Verlag für diesen Sondervorteil ein Sonderhonorar zahlt.

⊙ **Deutsch-italienische Filmverhandlungen.** Unser römischer Vertreter schreibt uns: Bei Gelegenheit des Internationalen Filmkongresses, der zur Zeit in Venedig stattfindet und bei dem eine Anzahl der interessantesten Filme aus den verschiedenen Produktionsländern vorgeführt werden, finden Verhandlungen zwischen deutschen und italienischen Filmindustriellen statt, von denen man sich einen baldigen Erfolg verspricht. Diese Verhandlungen wurden angeregt durch den großen künstlerischen und geschäftlichen Erfolg, den man mit den italienischen Bearbeitungen der deutschen Tonfilme „Privatsekretärin" und „Der Kongreß tanzt" hatte. Die Filmsachverständigen sind nämlich der Ansicht, daß dieser Erfolg dem Umstand zu danken ist, daß diese Bearbeitungen nicht einfach mechanisch „doubliert" wurden, sondern, daß es gelang sie nicht nur der Sprache, sondern auch dem Geiste nach zu richtigen italienischen Filmen zu machen. Aehnlich gute Erfolge wie bei der Zusammenarbeit mit den Italienern haben die Deutschen bei der Zusammenarbeit mit Franzosen erzielt. Die mit Frankreich bestehenden Vereinbarungen sollen nun durch deutsch-italienische Vereinbarungen ergänzt werden. Man erhofft sich von diesen europäischen Vereinbarungen auch eine wirksame Abwehr der amerikanischen „Doublierungsmethoden", die nicht nur künstlerisch bedenklich sind, sondern eine Verteuerung der Produktion darstellen.

⊙ **Großer Erfolg der Augsburger Freilichtbühne.** Die Opernfestspiele auf der Freilichtbühne am Roten Tor werden mit einer Festaufführung der „Cavalleria rusticana" mit Staatskapellmeister Tullio München und der Sängerin Konetzni von der Berliner Staatsoper abgeschlossen. Die 21 Vorstellungen waren von rund 45 000 Personen besucht worden, sodaß im Durchschnitt fast jede Vorstellung ausverkauft war.

⊙ **Eine neue Sinfonie Hans Pfitzners.** Nach seinem vielgespielten zweiten Streichquartett in cis-moll gestaltet Hans Pfitzner zurzeit eine Sinfonie, deren erster Satz fertig komponiert vorliegt. Das Werk soll im November abgeschlossen und aufführungsbereit sein.

⊙ **Deutsche Filmausfuhr nach Japan.** Die politischen Spannungen zwischen Japan und Amerika haben sich auf das amerikanische Filmgeschäft mit Japan jetzt dahin ausgewirkt, daß Japan einen Boykott der amerikanischen Filmproduktion durchführt. Als Ersatz dafür kauft Japan deutsche Filme. Die japanische Filmgesellschaft Nikkatsu in Tokio, die über etwa 500 Kinos verfügt, hat bereits in kurzer Zeit 40 deutsche Filme angekauft.

⊙ **Kompreis für einen schlesischen Maler.** Das preußische Kultusministerium hat dem schlesischen Maler Hans Oberländer aus Schreiberhau den Kompreis verliehen. Dieser Preis ermöglicht auf längere Zeit einen freien Studienaufenthalt an der deutschen Akademie in Rom.

⊙ **Senkung des Blutdrucks durch Luftdrucksteigerung.** Die Budapester Aerzte Gyula Benczur und Hilda Rausch haben kürzlich in der pneumatischen Kammer der Medizinischen Klinik in der Budapester Universität Versuche über die Wirkung des erhöhten Luftdrucks auf die Blutzirkulation angestellt. Gesunde zeigten bei einer Steigerung des Luftdrucks auf einundzwanzig Atmosphären und bei einem Aufenthalt von etwa zwei Stunden Verminderung des Pulsschlages und des Blutdrucks. Menschen mit erhöhtem Blutdruck erlebten eine Herabsetzung der Arbeitsenergie des Herzens von 20 bis 30 Prozent. Nach zehn Sitzungen erreichten die Aerzte eine Verminderung des Blutdrucks für drei Wochen. Der erhöhte Luftdruck wirkte sich also bei diesen Experimenten, die noch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben, schonend für die Kreislauforgane des Blutes aus.

MARCHIVUM

Die Theaterferien sind zu Ende

Am Montag beginnen die Proben

Nur wenige Wochen dauerte in diesem Jahre das Herbstgastspiel der Handwerker, die alljährlich die notwendigen baulichen und technischen Verbesserungen des Hauses am Schillerplatz vornehmen. Am Montag beginnen bereits die Proben zur Aufführung von „Wallenstein" in der Regie von Intendant Maisch. Bis dahin müssen die letzten Arbeiten hinter der Bühne und im Zuschauerraum beendet sein. Hinter der Bühne wurde, wie wir in Ergänzung unserer Mitteilungen in Nr. 380 berichten, auf der sogenannten Hinterbühne eine Eisenkonstruktion zum Tragen der Decke der Damengarderobe errichtet. Die zumteil 150 Jahre alten Balken mußten erneuert werden. Die Konstruktion wurde provisorisch angebracht und zum Kellergeschoß durchgeführt. Im nächsten Jahr soll ein gründlicher Umbau hier erfolgen.

Die Garderobe und Wirtschaftsräume im 4. Rang sind vollständig renoviert und ausgebaut worden.

Bei den technischen Verbesserungen

machte man sich die Erfahrungen der letzten Spielzeit zu Nutze. Der bisherige Projektionsapparat, der bei der Faustinszenierung gute Dienste leistete, wurde durch einen weiteren, in der Scheinwerferkuppel eingebauten Projektionsapparat und einen dritten Apparat ergänzt. Durch die verschiedenen Projektionsapparate soll ein Zusammensetzen und Ueberblenden der Projektionen ermöglicht werden. Für die Drehbühne, die sich einer steigenden Benutzung erfreut, wurden Rampen und Ansätze geschaffen, die die Erhöhung der Drehbühne besser überwinden lassen.

Die „Panikbeleuchtung", Regenanlage, die Feuerbeleuchtung und die Lautsprecheranlagen wurden gleichfalls revidiert und verbessert. Zahlreiche Räume wurden gestrichen. Das ganze Haus ist von oben bis unten einer gründlichen Säuberung und Wäschung unterzogen worden. Ein Heer von Putzfrauen legt nun noch Hand an, um auch den Zuschauerraum zu reinigen, der hoffentlich in der neuen Spielzeit stets gefällt ist!

Funkpostkarten von Schiffen in See

Funkpostkarten von Schiffen in See sind im deutschen Seefunkdienst versuchsweise eingeführt worden, und zwar zunächst bei einigen auf Vergnügungsfahrten befindlichen großen Fahrgastschiffen. Bei der Einrichtung handelt es sich um die Uebermittlung von Grüßen von den Schiffen aus an Personen an Land. Die Nachricht wird funktelegraphisch von dem Schiff an die deutsche Küstenfunkstelle Norddeich Radio befördert und von dieser auf eine Ansichtspostkarte niedergeschrieben. Die Postkarte wird dem Empfänger der Nachricht mit der Post zugesandt. Es sind nur bestimmte Texte zugelassen, z. B. „Von prächtiger Fahrt auf hoher See viele Grüße", „Vom Nordkap sendet beste Grüße" usw. Bei der Küstenfunkstelle werden für den Zweck mehrere Arten von Lichtbildpostkarten bereit gehalten, die auf die bevorstehende Seefahrt Bezug haben, z. B. Ansicht des Schiffes, mit dem die Fahrt ausgeführt wird; Ansicht von Nordkap, der Mitternachtssonne, dem Sonnenuntergang auf hoher See usw. Bei der Aufgabe der Nachricht gibt der Absender der Bordfunkstelle an, welche Anschrift und Unterschrift er wünscht, ferner welche der zugelassenen Texte und welche der bereit gehaltenen Lichtbildpostkarten benutzt werden soll. Die Gebühr für eine mit Funkpostkarte zu übermittelnde Nachricht beträgt 2.50 ℳ.

37 Mill. Kinder im Kindergottesdienst

Ein knappes Jahrhundert besteht die Einrichtung des Kindergottesdienstes, die in aller Welt an Bedeutung in der Gegenwart erheblich gewonnen hat. Nach den letzten Feststellungen im Jahre 1930 besuchen insgesamt 37 Millionen evangelische Kinder in aller Welt den Kindergottesdienst. Organisationen von 42 Ländern vereinigen sich im großen Weltbund für Kindergottesdienste, dessen letzte Tagung im Jahre 1928 über 7000 Teilnehmer in Los Angeles zusammenführte. Im Juli fand ebenfalls ein Weltkongreß in Rio de Janeiro statt. Das Tagungsprogramm beschäftigte sich hauptsächlich mit der Besprechung der verschiedenen religiösen und pädagogischen Probleme. Die Kosten für den Kongreß, die in Höhe von 15 000 Dollar veranschlagt waren, wurden durch eine freiwillige Sammlung aufgebracht, die im Laufe einer Woche schon vier Fünftel der notwendigen Summe ergab. Der Weltbund für Kindergottesdienste ist im Jahre 1889 auf englische Anregung geschaffen worden und faßte damals 20 Millionen Kinder zusammen. Im Jahre 1930 betrug diese Zahl schon 37 Millionen und heute ist sie gewiß noch um einige Prozent gestiegen. Außer Deutschland, wo sich die Kindergottesdienstsache überall einer großen Volkstümlichkeit erfreut, hat Schweden mit 400 000 Kindern die größte Zahl der Kindergottesdienstteilnehmer. Island weist mit 1530 Kindern die kleinste Zahl auf. eph.

Wieder ein Todesfall im Strandbad

Meidet den Nordstrand in der Nähe der Badegrenze!

Unter einem besonders ungünstigen Stern scheint die diesjährige Badesaison zu stehen, denn auch am gestrigen Donnerstag forderte der Rhein im Strandbad wieder ein Opfer. Ein 30 Jahre alter Elektriker aus Ludwigshafen, der mit seiner Braut am Nordstrand in der Nähe der Badegrenze lagerte, hatte sich um halb 6 Uhr in das Wasser begeben und kam nicht wieder, so daß auch in diesem Fall mit aller Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der junge Mann unbemerkt in den Fluten versank. Wie das Mädchen angibt, hatte ihr Bräutigam die Gewohnheit, im oberen Teil des Bades in den Rhein zu gehen und dann am Ufer entlang nach unten zu laufen. Da er nur drei bis vier Stöße schwimmen konnte, also ein ausgesprochener Nichtschwimmer war, muß vermutet werden, daß er

in der Nähe der Badegrenze den Boden unter den Füßen verlor.

Da sich aller Wahrscheinlichkeit nach sämtliche Unglücke mit Nicht- oder Halbschwimmern an dem weniger flachen Teil des Strandes ereignen, müßte doch jetzt ernsthaft in Erwägung gezogen werden, ob man nicht die Badegrenze etwa 50 bis 100 Meter weiter nach der Mitte des Bades zu verlegen sollte. Die Badefläche im Wasser würde hierdurch zwar etwas verkürzt werden, doch dürfte dies bei der Länge des Strandes nicht wesentlich ins Gewicht fallen. Einen anderen Weg, die täglichen Todesfälle zu verhindern — in dieser Woche ist seit Sonntag jetzt mit Ausnahme des Montags jeden Tag jemand ertrunken — sehen wir nicht. Den Nichtschwimmern muß immer und immer wieder eingeprägt werden: geht nicht bis zum Hals ins Wasser, sondern haltet euch am flachen Ufer auf. Noch besser ist es natürlich, wenn man schwimmen lernt.

Bemängelt wird vielfach die Nichtaufstellung der in diesem Jahre neu angeschafften Hochsitze für Rettungsschwimmer.

Wir geben zu, daß es wohl besser wäre, wenn die Wachposten den Strand überblicken würden, glauben aber, daß bei den Tausenden von Leuten, die sich im Wasser gleichzeitig aufhalten, selbst dann nicht der Abgang eines Menschen bemerkt werden kann, wenn diese Posten um ein vielfaches vermehrt werden würden. Vorsicht und immer wieder Vorsicht muß den Badegästen eingeprägt werden. Vieles wäre schon besser, wenn sich die Nichtschwimmer angewöhnen würden, den Südstrand aufzusuchen und abwärts nicht über das Restaurant Nord hinaus zu gehen.

Ueber Lebensrettungen ist vom gestrigen Tag nichts offiziell bekannt geworden. Am Strand sprach man allerdings davon, daß ein um Hilfe rufender Nichtschwimmer im letzten Augenblick — auch wieder am Nordstrand — aus dem Wasser gezogen worden sei. Große Aufregung gab es, als eine 48 Jahre alte, mit einem Herzleiden behaftete Frau einen Hitzschlag erlitt. Mit Hilfe des Pulmotors und unter größten Anstrengungen gelang es, der Frau Hilfe zu bringen. Ohne das Rettungsgerät wäre menschliche Hilfe zu spät gekommen. Ins Krankenhaus mußte ein 18 Jahre alter Schüler geschafft werden, der einen gefährlichen Wespenstich davongetragen hatte.

Die gestrige Besucherzahl wird mit 22 000 angegeben,

also 5000 weniger als am Vortage. Ob dieser Rückgang mit den Unglücksfällen zusammenhängt und manche Nichtschwimmer es vorziehen, das Strandbad zu meiden, ist nicht festzustellen. Es besteht die sehr große Wahrscheinlichkeit, daß sehr viele Pfälzer, die bisher nach Mannheim kamen, das Ludwigshafener Strandbad aufsuchen, nachdem der dortige Strand freigegeben. Bei den Autofahrern hat sich eine Unsitte eingebürgert, die schnellste Abstellung erheischt. Obgleich der Parkplatz nicht überfüllt ist, werden Autos auf beiden Seiten des Franzosenweges abgestellt, sodaß nicht nur die Zufahrt erschwert, sondern auch ein ganz unmöglicher Zustand hervorgerufen wird. Die Polizei versuchte es bis jetzt mit gütlichen Ermahnungen, mußte aber, da das Parken außerhalb des Parkplatzes außergewöhnliche Ausmaße angenommen hat, zu

gebührenpflichtigen Verwarnungen

übergehen. Wenn auch diese Zwischenlösung nichts nützt, dann bleibt gar nichts anderes übrig, als noch schärfere Maßnahmen zu ergreifen. Ein Exempel statuiert hat man gestern an einem Lastwagen, der schon mehrmals auf dem Franzosenweg parkte und dessen Besitzer ständig Verwarnungen entgegennehmen mußte. Die Polizei ließ kurzerhand einen Schleppwagen kommen und den Lastwagen nach der Polizeiunterkunft abschleppen. Vielleicht sieht sich der Besitzer das nächste Mal in die Ordnung, denn er dürfte wohl kaum Lust haben, ein zweites Mal die nicht unerheblichen Kosten für das Abschleppen und den Strafbefehl zu bezahlen. ×

Kinderfreuden an heißen Tagen

33 Grad im Schatten

Wenn wir den Voraussagen der Wetterwarte Glauben schenken dürfen, dann haben wir den Gipfelpunkt der Hitzewelle überschritten. Allerdings ist in Mannheim noch nicht viel von einer Abkühlung zu merken. Die Höchstwärme betrug am gestrigen Tage 33 Grad, also nur 0.6 Grad weniger als am Donnerstag. In der vergangenen Nacht sank das Thermometer auf 18.6 (18.8) Grad, um jedoch bei der heutigen Frühablesung mit 20.0 Grad eine um 0.4 Grad höhere Temperatur als gestern anzuzeigen. Daraus muß geschlossen werden, daß der heutige Samstag keinesfalls kühler werden wird, als die vergangenen Tage.

---

* **Straßenbahn ersetzt Lokalzüge.** Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Infolge Gleisverlegungen der Städtischen Straßenbahn im Rheinbrückendreieck (Pfalzbau) in Ludwigshafen können die Lokalbahnzüge zwischen Mundenheim, Lokalbahnhof, und Ludwigshafen, Bahnhofplatz, ab Montag, 22. August auf die Dauer von etwa 14 Tagen nicht gefahren werden. Ab Mundenheim und Ludwigshafen, Bahnhofplatz, verkehren Sonderwagen der Städtischen Straßenbahn, die von Reisenden mit Reichsbahnfahrtausweisen ohne Gebühr benützt werden können. Nähere Auskünfte erteilen die Bahnhöfe Ludwigshafen und Mundenheim.

* **Mit einer erheblichen Fußverletzung aufgefunden** wurde in später Nachtstunde ein junger Mann aus dem Kath. Jugendheim in C 2. Er verunglückte mit seinem Fahrrad in der Nähe des Schlosses und schleppte sich in halb ohnmächtigem Zustand in die Anlagen. Eine vorbeigehende Krankenschwester nahm sich des Verunglückten an und veranlaßte, daß man ihn nach Hause brachte.

Kampf den Fliegen!

1. Der beste Zeitpunkt zum Beginn des Kampfes gegen die Fliegen ist der Vorfrühling. Aber auch nachher ist es nie zu spät, denn so lange es überhaupt Fliegen gibt, müssen sie und ihre Brut mit aller Energie vernichtet werden.

2. Acht bis zehn Tage brütet die Fliege. In unbedeckten Schutt oder Müll, verfaulenden Pflanzenteilen und verwesendem Fleisch legt sie ihre Eier. Selbst wenn dieser Unrat während der Brutzeit zugeschüttet wird, kriechen die jungen Fliegen noch aus. Sorge deshalb für restlose Beseitigung tierischen Abfalles, denn damit entfernst Du die Haupt-Brutstätten der Fliegen. Nur durch Verbrennen wird Müll restlos vernichtet.

3. Schutt und Müll dürfen nicht unbedeckt sein, verwende dafür fliegensichere Behälter.

4. Menschliche und tierische Ausscheidungen sind, falls keine Kanalisation vorhanden ist, zu vergraben. Gruben sollen für diesen Zweck hoch gelegen und gut abgedichtet sein.

5. Tote Tiere sind so schnell als möglich einzugraben.

6. Bewahre keine faulenden oder schimmelnden Speisen usw. auf. Verbrenne oder vernichte sie sofort anderweitig.

7. Abfall darf niemals unbedeckt herumstehen — nicht einen einzigen Tag.

8. Decke auch alle Eßwaren zu — und kaufe niemals Nahrungsmittel, zu denen Fliegen Zutritt haben.

9. Halte Deinen Mülleimer rein. Desinfiziere ihn häufig mit Petroleum oder einem anderen guten Mittel. (Chlorkalk usw.)

10. Decke Speisereste gut zu. Verbrenne oder vernichte sie baldigst, falls sie nicht als Viehfutter Verwendung finden.

11. Bedenke stets: Wenn Du Fliegen siehst, befindet sich ihre Brutstätte wahrscheinlich in nicht weit entferntem Schmutz.

12. Lehre die Kinder, daß Töten der Fliegen ohne Quälerei gut ist und Krankheiten verhüten hilft.

13. Töte alte Fliegen durch Leimfänger oder noch besser Fitz usw. Dabei ist es besonders wichtig, daß auch die Brut vernichtet wird. Dies erreicht man nur durch geeignete Flüssigkeiten, die mit einem Zerstäuber verteilt werden und so in der Luft verdunsten.

14. Benutze während der Fliegenzeit Fliegengaze-Fenster.

15. Bürger und Behörden sollten sich zusammenschließen, diesen gefährlichen Feind des Volkes zu vernichten. In Berlin und anderen Großstädten beginnen die Kommunen jetzt einen solchen Feldzug gegen die Fliegen.

16. Rufe Deine Mitmenschen zum Wohle der Gesamtheit zum Kampfe gegen die Fliegen auf. Hilf selbst, den Feind zu vernichten!

17. Töte die Fliegen! Vor allem aber vernichte bestehende Brutstätten und verhüte das Entstehen neuer!

---

* **Keine Unterhaltung während der Fahrt!** Durch den unglaublichen Leichtsinn eines Radfahrers wurde gestern abend in der Kunststraße ein Verkehrsunfall hervorgerufen, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Ein Radfahrer, auf dessen Rad sich noch ein etwa vierjähriges Kind befand, unterhielt sich während des Einbiegens an der verkehrsreichsten Ecke am Gockelsmarkt in die Kunststraße nach rückwärts mit einigen Bekannten. Infolgedessen fuhr er direkt gegen einen die Kunststr. passierenden Personenkraftwagen. Durch den heftigen Anprall wurden der Radfahrer und das Kind vom Rad geschleudert. Anscheinend hat das Kind Verletzungen davongetragen, während der Radfahrer mit dem Schrecken davonkam. Lediglich der Geistesgegenwart des Autolenkers der sofort seinen Wagen zum Stehen bringen konnte, ist es zu danken, daß der Unfall noch glimpflich abging.

* **Vorsicht vor Taschendieben!** Die Ma-Ki-Ku-Ansammlungen scheinen auch Taschendiebe angelockt zu haben. Am gestrigen Freitag beseitigte sich ein junger Mann mit einem Zehner an einem Lus. Er hatte auch das Glück, den zehnfachen Betrag als Gewinn einheimsen zu dürfen. Als er den Gewinn einstecken wollte, mußte er die unangenehme Feststellung machen, daß ihm der Geldbeutel mit neun Mark Inhalt entwendet worden war.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne ausgelost: zwei Gewinne zu je 300 000 ℳ auf Nr. 244 075, zwei Gewinne zu je 75 000 Mark auf Nr. 340 735, zwei Gewinne zu je 10 000 ℳ auf Nr. 43 880, sechs Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 21 435, 130 818 und 205 248, 20 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nr. 27 118, 71 128, 80 887, 88 081, 135 790, 151 830, 172 046, 262 236, 278 680 und 348 802. In der Nachmittagsziehung: Zwei Gewinne zu je 50 000 ℳ auf Nr. 328 842, vier Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 182 031 und 290 515, 20 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nr. 111 005, 123 869, 130 906, 204 113, 210 895, 236 082, 243 697, 254 846, 262 061, 265 914, 310 721, 329 920 und 366 641. (Ohne Gewähr.)

OBERST
auch ohne Mundstück
3 1/3

Kennen Sie schon

das reich ausgestattete Oberst-Album? Es verdoppelt Ihre Freude beim Sammeln der schönen Soldaten-Bilder. In jedem guten Zigarettengeschäft können Sie das Album für 1 Mk. erhalten.

WALDORF-ASTORIA G.M.B.H.

MARCHIVUM

Wie wird das Wetter?

Wenn der jugendliche Wanderer am Sonntagmorgen mit Rucksack und Feldflasche vor seiner Haustür steht, dann sieht er wohl immer mißtrauisch gegen den Himmel und weiß nicht recht, ob denn die Sonntagswanderung so recht lohnen wird oder ob nicht doch der Himmel ihm einen Strich durch die Rechnung macht. Und der Herr Papa studiert eifrig die Wetterkarte, sieht auf das Barometer — und nimmt dann doch den Regenschirm auf den Sonntagsausflug mit. Oft schon ist die Wettervorhersage nicht so ganz eingetroffen und er denkt: Sicher ist Sicher!

Der Bauer aber hat im Laufe der Zeit eine ziemliche Sicherheit in der Vorherbestimmung des Wetters. Seine Merkmale für gutes oder schlechtes Wetter sind zwar nicht wissenschaftlicher Natur, gehen vielleicht auch hin und wieder einmal fehl, aber im großen und ganzen kann man sich auf seine Vorhersage so ziemlich verlassen. Und so hat der Landmann auch seine „10 Wettergebote," die das folgende besagen:

1. Zeigen sich Federwolken an einem vorher klaren Himmel, so kommt Regen.
2. Zeigen sich Federwolken an einem vorher bewölkten Himmel, so folgt schönes Wetter.
3. Geht die Sonne hinter einer geraden, schiefergrauen Wolkenwand unter, so regnet es am folgenden Tage.
4. Geht die Sonne hinter Haufenwolken unter, deren Ränder wie silbern erscheinen, so folgt ein schöner Tag.
5. Morgenröte deutet auf Wind oder Regen.
6. Sehr durchsichtige Luft läßt Regen erwarten.
7. Starker Tau deutet auf einen schönen Tag.
8. Kleine schwimmende Wolkenfetzen unter grauem Himmel zeigen Regen an.
9. Fallender Nebel bringt schönes Wetter.
10. Auf starken Sturm folgt in der Regel Regen.

---

* Der Ufa-Tanzschlager-Abend im Palast-Kaffee „Rheingold", der am vergangenen Mittwoch stattfand, war von etwa 1000 Personen besucht. Der Abend nahm einen stimmungsvollen Verlauf. Die außergezeichnete Hauskapelle Conradi stellte ihr Können erneut unter Beweis. Der Humorist Max Paulsen sorgte durch seine bekannte Komik für heitere Stimmung und der Tenor Max Menzinge, der aus Berlin herbeigeeilt war, sang sich rasch in die Herzen der Zuhörer. Die recht rege Teilnahme am Preisbewerb „Wer errät die Ufa-Schlager" zeigte, daß solche Abende im Palast-Kaffee „Rheingold" starken Anklang finden. Man sollte sie wiederholen.

Wir hörten ...

Mannheimer Sendungen

Louis Verneuils geistvolle Komödie „Herr Lambertier" wird gerne von den Rundfunksendern zur Aufführung gebracht, denn sie erfordert den geringstmöglichsten Aufwand an Schauspielern und eignet sich durch seine Dialogführung besonders als Sendestück. Gabriele Maisch-Moch und Herbert Maisch, von denen die Mannheimer Sendung der drei Akte bestritten wurde, erwiesen sich erneut als ausgezeichnete Sprecher, die es verstanden, die Pointierungen des Stückes wirksam herauszuarbeiten.

Das Philharmonische Orchester Mannheim, das diesmal unter der Stabführung von Karl Eberts stand, lieferte zum Mittagkonzert „Alte Tänze und Schlager" bei, die, wie man das ja bei dem sich immer mehr einbürgernden Klangkörper eigentlich voraussetzen muß, recht ansprechend wiedergegeben wurden.

Richard Strauß dirigiert

Als Reichssendung und von fast sämtlichen europäischen Sendern — darunter auch erstmalig von den italienischen — übernommen, brachte München Mozarts heitere Oper „Cosi fan tutte" zur Aufführung. Um den besonderen akustischen Erfordernissen einer Rundfunksendung Rechnung tragen zu können, war die Oper im Sendersaum einstudiert worden, wodurch zugleich die letzten dramatischen Mängel, die ein Bühnenspiel auf der Funkbühne unvermeidlich mit sich bringt, beseitigt wurden. Die Sendung selbst war ein großes künstlerisches Ereignis, denn am Dirigentenpult stand kein Geringerer als Dr. Richard Strauß, der wie immer seinen geliebten Mozart meisterhaft interpretierte. Dazu kam noch die ganz exquisite Besetzung der Rollen mit dem Ensemble der Münchener Mozart-Festspiele. Dadurch wurde einer ausgedehnten Hörerschaft Gelegenheit geboten, in denkbar bester Klangschönheit eine Aufführung der Mozart-Festspiele zu hören, die München sich als alljährlich wiederkehrende Einrichtung schaf, nicht im Sinne einer festgelegten Tradition, sondern im Spiegel sich stets erneuernder künstlerischer Entwicklung.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Eine „Wanzenstragödie"

Sind Wanzen ein sofortiger Räumungsgrund? Der ästhetische Mieter wird ja sagen. Die Rechtsprechung sagt nein. Wenn der Hausherr sofort die erforderlichen Maßnahmen trifft, hat der Mieter in der Regel nicht das Recht, den Vertrag aufzulösen. Eines Tages bezog eine Familie eine tadellos neue Wohnung in der Bürgermeister-Fuchsstraße. Aber o Schreck. In der Nacht entdeckte sie unliebsame Spaziergänger an den Wänden. Am Morgen ertönte der Schrei nach dem Kammerjäger. Die Spuren der nächtlichen Besucher waren nicht zu leugnen und die Mieter in der Wohnung nicht zu halten. Nach Ansicht des Hausherrn glaubte er den Mieter belangen zu können. Mit Hilfe des Kammerjägers wäre ihm dies fast gelungen. Er konnte sich bei seiner eidlichen Einvernahme vor dem Zivilrichter zwar an frische Wanzenspuren erinnern, nicht aber an die seinerzeit vor den Mietern zugegebenen alten Spuren. Zum Glück läßt das Gesetz mitunter Weiterungen — aber auch Einschränkungen — zu. Man drehte dem „Kammerjägereleven" O. G. keinen allzugroßen Strick, indem man ihn wegen Meineids vor das Schwurgericht zitierte, sondern man belangte ihn lediglich wegen fahrlässigen Falscheides.

Stundenlang tobte der Kampf um das Dasein der Wanzen. Gegen den Angeklagten stand eine einmütige Partei, eine Familie, die das größte Interesse daran hatte, den gegen sie angestrengten Zivilprozeß zu gewinnen. Auf der anderen Seite schwor der Angeklagte blutige Rache, wenn man ihn wegen den Wanzen ins Gefängnis stecke. Das Schöffengericht kümmerte sich garnicht um die Wanzen. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte mit seinem echt „pälzischen" Redetalent alle Register einer kammerjägerlichen Wanzentechnik zog, möglicherweise aber garnicht von wirklich vorhandenen Wanzen überzeugt war. Unter Eid wäre ihm jedoch die damalige Wichtigtuerei zu teuer gekommen und er schwor die Wanzen wieder ab. Deshalb meinte der Vorsitzende, sei die im Strafbefehl bereits ausgesprochene Gefängnisstrafe von zwei Monaten ein angemessener Denkzettel für sein wankelmütiges Bloomeul.

Kriegs- oder Wirtschaftsopfer

Bis zum Antrag des Staatsanwaltes, der auf 9 Monate lautete, sprach nichts zugunsten des Angeklagten O. U. aus Breslau. Erst als er das Wort zu seiner Verteidigung erhielt und auf einen an den Vorsitzenden gerichteten Brief hinwies, änderte sich der Eindruck. Man war überzeugt, einen zuvor verstockten Sünder vor sich zu haben, die nicht einmal zu ihrer Verteidigung Entlastungsgründe vorbringen können. Der Tatbestand war folgender: U. hatte einer Gemeindeschwester ihre Sparpfennige von 290 ℳ herausgelockt unter der Vorspiegelung, er habe in nächster Zeit eine erhebliche Rentennachzahlung zu erwarten. Zur Bekräftigung seiner Schwindeleien legte er ein amtliches Schreiben vor, das er allerdings selbst verfertigt hatte. Ebenso erging es einem Arbeitslosen, der auf die gleichen Urkunden hereinfiel und U. auf einen Tag seine wöchentliche Unterstützung von 12,40 ℳ abließ. An der Tat selbst bliebe wirklich nichts zu beschönigen, wenn nicht durch jenes Schreiben die Kehrseite des Falles zutage getreten wäre. Obwohl erst 32 Jahre alt, ist der Angeklagte Kriegsinvalide. Er verlor den linken Arm. Mit Hilfe eines gemeinnützigen Konsortiums machte er sich Möbelanschaffungen von 2700 ℳ und heiratete vor zwei Jahren. Laut Vertrag konnte nun jene Gesellschaft von einer monatlichen Invalidenrente in Höhe von 60 ℳ 45 ℳ einbehalten. Als U. diesen Vertrag einging, bezog er neben der Rente ein weiteres Gehalt von 500 ℳ als Portier und glaubte sich den eingegangenen Verpflichtungen gewachsen. Inzwischen haben sich aber die Zeiten geändert. Er ist kein Portier mehr und seine Familie zählt in kurzer Zeit fünf Köpfe. Auf eine Abstreichung der Möbelschulden auf die Kriegsrente ließ sich die Firma nicht ein. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände in weitgehendstem Maße zu, trotzdem es die Betrügereien an saß noch Mermeren als er sehr gemein fand, und verurteilte ihn wegen der zwei Betrügereien in Tateinheit mit Urkundenfälschung, begangen im Rückfall, zu 7 Monaten Gefängnis.

Verdorbene Früchtchen

sind die Angeklagten W. St., E. K. und K. L. aus Neckarau. Aus den ihnen zur Last gelegten Straftaten könnte man auf langjährige Routine schließen. Erstaunlicherweise kam jedoch zur Sprache, daß man es mit Anfängern zu tun hatte. Einmal begonnen, sind sie gleich mit Elan ins Verbrechen geschlittert. Der erst zwanzigjährige Schlosser St. hat sich all das zusammengestohlen, was ein modernes Jünglingsherz begehrt. Ein Motorrad, ein Paddelboot mit sämtlichen Utensilien einschließlich Sprechapparat, Fahrräder, gut, besser, noch besser, Brieftauben und sonstiges. Von dem gleichen Wunsche scheint sein Freund K. beseelt zu sein. Nur war er etwas genügsamer. Im Verhältnis zu St., der sich wegen elf Diebstählen zu verantworten hatte, waren K. nur sechs zur Last gelegt. Der Angeklagte L. und der Vater St. waren der Begünstigung und Hehlerei verdächtigt. Der junge St. stand trotzig und verstockt in der Anklagebank. Er hatte auch auf den Antrag des Staatsanwalts von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis nichts zu erwidern. Seine Genossen versteiften sich mit weniger Stolz auf ihre Heldentaten. Sie meinten auf einmal, das Gericht möge auf ihre Familien Rücksicht nehmen und die Anträge von sieben Monaten gegen K. und drei Monaten gegen L. mildern. Aus den genau nach den Anträgen ergangenen Urteilen mußten die Angeklagten schließen, daß es zur Vermeidung solcher Strafen ja vor den Taten am Platz gewesen sei, an ihre Familien zu denken. Der Vater St. wurde von der Hehlerei freigesprochen. M.

Filmrundschau

Schauburg: „Keine Feier ohne Meyer"

Der Meyer, ohne den es keine Feier in diesem Film gibt, ist ein Zeitgenosse, dem das Lebensglück seiner Mitmenschen sehr am Herzen liegt, denn er vermittelt nicht nur Ehen, sondern tritt auch berufsmäßig als Trau- und Scheidungszeuge auf. Meyer weiß alles, Meyer kann alles, ohne Meyer geht es überhaupt nicht — nur als es sich um das eigene Lebensglück dreht, versagt die große Kunst des Herrn Meyer. Gegen seinen Willen übernimmt er die Aufgabe, seinen Freund mit einer jungen Dame zusammenzubringen, die er eigentlich für sich selbst als Ehefrau reserviert hatte. Die Variation des altbekannten Themas von dem betrogenen Betrüger ist von dem auf diesem Gebiete bewanderten Carl Boese stets schwungvoll und hinreißend, stets mit Geschick inszeniert worden. Wesentlich bei diesem Film ist die Tatsache, daß er Siegfried Arno viel Gelegenheit bietet, sein Komikerröllchen zu tummeln und daß er ihm ebenso auf die Nase geschrieben ist, wie dem fesch sündigen Ralph Arthur Roberts auf den Leib. Die mimischen Ausdrucksfähigkeiten beider Schauspieler machen sie zu urkomischen Figuren, die immer neue Belustigungen erzielen und der übersehen lassen, daß eigentlich alles Unsinn ist, was in diesem Film geschieht. An dem Lacherfolg beteiligt sind noch eine Reihe bekannter Lustspielkräfte: Adele Sandrock, Kurt Vespermann, Maly Delschaft, Dina Gralla und nicht zu vergessen Lucie Englisch, die sich von einer neuen Seite zeigt. Zwei gefällige Schlager würzen diese sommerlich-leichte Filmkost.

Gemeingefährlicher Beitler

:: **Frankfurt a. M.**, 17. August. Das Schöffengericht verurteilte den Erwerbslosen Gustav Eifert wegen schwerer Körperverletzung zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis. Eifert hatte vor kurzem auf der Obermainbrücke einem früheren hiesigen Stadtverordneten, einem betagten Herrn, drei schwere Messerstiche versetzt, weil er sich geweigert hat, ihm ein Almosen zu geben. Eifert hatte früher schon einmal eine Fürsorgeschwester die Treppe hinabgeworfen. Das Gericht erließ gegen den gemeingefährlichen Menschen sofort zu vollstreckenden Haftbefehl.

Zurückgegeben

„Nein, wie Sie sich verändert haben in den vier Jahren, Frau Grimme, ich hätte Sie beinahe nicht wiedererkannt!"

„Wirklich? Na, ich habe Sie aber sofort erkannt, Frau Franke, an Ihrem Hut!"

*

„Als ich gestern nacht bei Ihrem Hause vorbeikam, waren alle Fenster erleuchtet. Sie hatten wohl große Gesellschaft?"

„Nein, aber meine Frau kommt morgen aus dem Bad zurück, und wenn sie den kleinen Gasverbrauch sieht, merkt sie was!"

*

In der unteren Klasse soll ein Gruppenbild gemacht werden. Die Lehrerin wendet sich an die Kinder: Nicht wahr, solch ein Bildchen ist dann fein eine hübsche Erinnerung für Euch, wenn Ihr mal groß seid? Wenn Ihr zum Beispiel den Fritz darauf erkennt und sagt dann: „Ach, der Fritz Müller ist das ja, der ist jetzt in Amerika, und hier der Martin, der ist in China . . ."

„Ja!" fällt der kleine Artur ein, „und da ist unsere Lehrerin, die ist schon tot!"

Tageskalender

Samstag, 20. August

Friedrichspark: Jazzkonzert mit Bühnenschau — Gesellschaftstanz, 20 Uhr.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Neustadt a. d. H. — Johannisfeuer — Frenchal — Mannheim, ab 14 Uhr Personenverkehr.
Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft: 14.30 Uhr Mannheim — Worms und zurück 17 Uhr Abendfahrt Mannheim — Speyer und zurück.
Ellers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.
Tanz: Casino, Perkhotel, Palasthotel, Pavillon Keller.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Familienabend.
Lichtspiele: Palast-Theater: „Panik in Chikago". — Gloria-Palast: „Es wird schon wieder besser". — Capitol: „Heimatklänge — Sallarella". — Neues Theater: „Zwei glückliche Tage". — Universum: „Das Lied einer Nacht". — Scala-Theater: „Die Mutter der Kompagnie". — Alhambra: „Der Heiger". — Schauburg: „Keine Feier ohne Meyer".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—18 Uhr.
Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr; Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—12 und 15—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—12.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Kuppelsaal mit weitreichendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 16—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August:

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	20.
Basel	1,40	1,35	1,35	1,13	1,12
Schusterinsel	2,10	2,00	2,00	1,93	1,90
Kehl	3,45	3,40	3,35	3,30	3,21
Maxau	5,1	5,00	4,90	4,81	4,85
Mannheim	4,18	4,04	3,97	3,87	3,79
Caub	2,76	2,71	2,62	2,56	2,50
Köln	1,94	1,93	1,87	2,03	2,10

Neckar-Pegel	17.	18.	19.	20.
Mannheim	3,46	3,60	3,79	3,9
Zeitlfeld	0,00	0,00	0,00	0,0
Jagstmünd	1,17	1,20	1,20	1,2
Gundelfingen	0,10	0,34	0,34	0,3

Wasserwärme des Rheins: 24 Grad

EINE WEISE VORSICHTSREGEL FÜR DIE VERDAUUNG

Wenn Sie an schlechter Verdauung leiden, so können Sie sich Erleichterung verschaffen, indem Sie nach den Essen einen halben Teelöffel voll oder drei bis vier Tabletten Bisurin Magnesia in etwas Wasser nehmen. Verdauungsstörungen sind sehr oft auf einen Ueberschuß an Säure zurückzuführen. Bisurin Magnesia neutralisiert die überschüssige Säure und verhindert auf diese Weise die Verdauungsbeschwerden, die sich bei einer Gärung der Nahrung einfinden. Wenn Sie Bisurin Magnesia nehmen, so brauchen Sie nicht fürchtenlang zu warten, ehe sich Erleichterung einstellt. Sie wirkt in wenigen Minuten und ihr Gebrauch wird nicht zur Gewohnheit. Bisurin Magnesia, die unschädlich und leicht einzunehmen ist, erhalten Sie in allen Apotheken in Pulver- oder Tablettenform zum mäßigen Preise.

Eine gefährliche Vergangenheit

Von unserm römischen Vertreter

Paolo und Maria waren nun schon drei volle Jahre verheiratet. Und es waren drei glückliche Jahre gewesen. Man hatte sich kennen und lieben gelernt, als Paolo, der mehrere Jahre hindurch als Auswanderer in Frankreich gewesen, in sein piemontesisches Heimatdorf Giaveno heimgekehrt war. Paolo war auslandsmüde, hatte genug von fremden Ländern und vielleicht auch von fremden Mädchen; sein Heimatdorf erschien ihm als ein idyllisches Paradies, die Töchter dieser Heimat als die Engel darin und Maria als der liebenswürdigste unter ihnen. Auch schien ihm der alte italienische Bauernspruch beherzigenswert, der besagt, daß man seine Frau und seine Zuzochsen am besten aus der Heimat bezieht. Und so freite er denn um Maria. Und heiratete sie. Und sein aufrichtiger Wunsch, ein braver und glücklicher Bürger seines Giaveno zu sein, trug ebenso wie Marias freundlicher und sanfter Charakter dazu bei, daß die Ehe eine glückliche wurde.

Und es durchaus blieb, als Maria eines Tages unter alten Papieren ihres Mannes die Photographie eines wunderschönen Mädchens fand. Eines Mädchens mit großen leuchtenden Augen und tiefschwarzen Haaren, mit einem Gesicht wie eine ganze venezianische Nacht. Zwar stellte Maria ihren Paolo zur Rede. Aber Paolo antwortete mit solcher innerer Ruhe und Sicherheit, daß das nichts anderes als „eine kleine französische Leidenschaft" sei, eine Geschichte, die längst der Vergangenheit angehöre, daß Maria sich vollkommen beruhigte. Nein, sie wollte nicht eifersüchtig sein! Und sie war es auch nicht.

Was nicht ausschloß, daß sie neugierig war, über alle Maßen neugierig. Eine Neugier, die noch dadurch angestachelt wurde, daß Paolo es sorgfältig vermied, sie zu befriedigen. Wann und warum und wie lange er jene „kleine französische Leidenschaft" erlebt und warum diese Leidenschaft wieder vergangen war, darüber schwieg er sich beharrlich aus. Vielleicht aus lauter Diskretion, dachte Maria. Oder aus Liebe zu ihr, seiner Frau? Eigentlich glaubte Maria das letztere. Weswegen sie sich durchaus für berechtigt hielt, ihre Neugier zu befriedigen. Wenn Paolo aus lauter Liebe schwieg, so durfte sie aus lauter Liebe fragen.

Und da er ihr keine Antwort gab, so schrieb sie einen Brief nach Frankreich. An eine Freundin, die nach Saint-Etienne in Hochsavoyen ausgewandert war, wo, wie Maria wußte, Paolo seine „kleine französische Leidenschaft" erlebt hatte. Es kam auch Antwort aus Saint-Etienne. Und wenn auch nur das allerwinzigste Restchen von Eifersucht hinter Marias Neugier verborgen gewesen wäre, es hätte durch diese Antwort aus ihrer Seele verjagt werden müssen. Denn ihre Freundin schrieb, daß Paolos kleine Leidenschaft eine verteufelt hoffnungslose Sache sei. Das Mädchen, dem sie gegolten hatte, wollte so wenig von Paolo wissen, daß sie wahrscheinlich die Hofhunde auf ihn gehetzt hätte, wenn er auf den Gedanken gekommen wäre, nach Saint-Etienne zurückzukehren.

Woran Paolo keineswegs dachte. Nicht nur weil er seine Frau liebte, sondern weil die schöne Angela Emin sehr böse Erfahrungen mit ihm gemacht hatte. Paolo war schon ein Mann von 38 Jahren und sie selbst nur erst 19jährig, als der Italiener als Taglöhner auf den Hof ihrer Mutter gekommen war. Paolo hatte sich rasend in Angela verliebt. Er hatte sogar Glück. Und auch Angela glaubte, daß sie Glück habe, weniger in der Liebe, denn der Italiener war ihr doch ein wenig zu alt, als darin, daß Paolo sich in seinen Auswandererjahren ein hübsches kleines Vermögen zusammengespart hatte. Ja, Paolo und Angela wollten sich heiraten. Paolo war nach Giaveno zurückgekehrt, um sich die nötigen Ausweise und Papiere zu verschaffen. Angela nähte emsig an ihrer Aussteuer. Aber während sie über ihrer Arbeit saß, viele, viele Stunden lang, und alle Muße zum Nachdenken hatte, wurde ihr plötzlich sehr klar, daß sie ihren Bräutigam nicht liebte. Gar nicht liebte. Daß sie sich mit dieser Ehe unglücklich mache und daß es besser sei, diese Heirat stünde gar nicht statt.

Und als Paolo zurückkehrte, sagte sie ihm das. Er bat. Vergebens. Er drohte. Vergebens. Es gab eine furchtbare Szene zwischen den beiden. Dann ging Paolo. Am Tag darauf, dem Tag, an dem die Hochzeit hätte stattfinden sollen, kam er wieder, stürzte sich auf Angela und verwundete sie schwer mit einem Messer. Dann floh er nach Italien. Zwar genas Angela in kürzester Zeit von ihren Wunden, aber sie wollte ihre Rache und reichte Klage ein. Das Schwurgericht von Chambery verurteilte Paolo „in Abwesenheit" zu einer harten Zuchthausstrafe. Es war ein großer Schmerz für Angela, daß Paolo diese Zuchthausstrafe nicht abbüßen mußte. Und es war eine große Freude für das rachsüchtige Mädchen, als sie nun plötzlich Nachrichten von Paolo erhielt. Denn Marias Freundin hatte in Saint-Etienne von der Anfrage aus Giaveno erzählt. Angela hörte davon und lief zur Gendarmerie. Die Gendarmerie von Saint-Etienne benachrichtigte die Karabinieri von Giaveno. Und eines Morgens wurde Paolo verhaftet und ins Turiner Gefängnis eingeliefert. Als ihn Maria, seine Frau, dort besuchte, mußte er ihr die traurige Mitteilung machen, daß er nach Frankreich ausgeliefert würde, um seine Strafe abzusitzen. Und er fügte hinzu: „Es wäre besser gewesen, ich hätte Dir eher gesagt, wie gefährlich meine Vergangenheit war. Das hättest Du mir in Deiner Güte und Sanftmut gewiß verziehen. Aber wer konnte denn wissen, daß hinter solch einem Charakter eine so gefährliche Neugier verborgen war!"

⊙ **Wiederherstellung alter Gräber im Münsterland.** Die nahe der Gemeinde Heiden im Münsterland liegenden sogenannten Teufelssteine sind kürzlich von den Altertumsvereinen Borken und Ramsdorf auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes in ihrer ursprünglichen Form wieder hergestellt worden. Schon seit einiger Zeit wurde die nun bewiesene Auffassung vertreten, daß es sich hier nicht um eine germanische Opferstätte, sondern um die Gräber altdeutscher Könige handelt. Bei den Restaurierungsarbeiten sind eine Reihe von Feuersteinmessern, Pfeilspitzen, Brandknochen und Scherben von Tonkrügen gefunden worden.

⊙ **Auffindung von Freskogemälden Martin Schongauers.** Unter der Leitung von Professor Sauer aus Freiburg i. Br. sind jetzt bei Restaurierungsarbeiten im Breisacher Münster und zwar im Westjoch Fresken freigelegt worden, die nun gereinigt und fixiert worden sind und deren Entstehung auf das Jahr 1490 datiert wird. Die Stoffe der Darstellung sind das Weltgericht und die Auferstehung. Aus stilistischen Gründen und aus der Tatsache, daß der Straßburger Maler Martin Schongauer, der große Lehrmeister Albrecht Dürrers, um diese Zeit in Breisach weilte, schließt Professor Sauer auf Schongauer als Schöpfer der Fresken.

⊙ **Stadtteilkümmer der Bronzezeit im Rhone-Delta gefunden.** Die französische archäologische Gesellschaft hat bei Ausgrabungen im Rhone-Delta die Grundmauern von drei Städten aus der Bronzezeit freigelegt. Man fand ausgedehnte Kanalbauten und Wasserleitungsanlagen. Aus anderen Funden wird auf einen regen Handel mit England, Irland und Italien geschlossen, sodaß es sich um ein rein relativ hochkultiviertes Land handeln muß. Die archäologische Gesellschaft beabsichtigt, mit Hilfe der französischen Regierung das Rhone-Delta trockenlegen zu lassen, um die Ausgrabungen unter günstigeren Bedingungen fortsetzen zu können.

⊙ **Berliner Reinhardt-Inszenierungen.** Max Reinhardts erste Inszenierung der kommenden Berliner Theaterspielzeit ist „Der Prinz von Homburg" im Deutschen Theater mit Kayßler, George und dem Münchener Schauspieler Hans Schlenck in der Titelrolle. Ferner sind Verhandlungen im Gange, Franz Lehars Operette „Giuditta" im Großen Schauspielhaus in der Regie Max Reinhardts aufzuführen. Wie verlautet, soll Richard Tauber die Tenorpartie übernehmen, während für die Besetzung der Titelrolle Maria Jeritza vorgesehen worden ist.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 20. August 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 385

Baden-Badener Zick-Zack

Das Leben ohne Politik — Beginn der neuen Theatersaison — Das Terrassenklavier — Wunder der Sommernacht

In der Nacht hat es gewittert. Aber, wie es „so schön" im Zigeunerlied aus Webers „Preziosa" heißt: „Die Sonn' erwacht — In ihrer Pracht", und schon trocknet sie eifrig mit ihrem güldenen Strahlenwischtuch die ganze Lichtentaler Allee vom Kurhaus bis zur Gönner-Anlage und nach allen Seiten hin weit darüber hinaus. Was die unter dem süßen, schweren Duft des Trompetenbaumes, unter den leuchtenden Ebereschen, dem Farbenkonzert aller möglichen buntprühenden Sträucher und uralten Bäumen lustwandelnden Kurgäste angenehm vermerken. Denn zu allen Zeiten ist so immer nur ein Teil von ihnen gestraft gewesen, die Heilkraft der köstlichen Bäder an sich zu erproben. Den Anderen war stets sämtlich daran gelegen,

in der wonnigen Natur und wohligen Luft dieses deutschen Edelbades Seele und Leib von allen Reißbuben des Lebens da draußen gründlich zu befreien.

Ich, und dazu ist die geruhsame frohe Stille dieses Tagens der Geister recht angetan. Zumal seit (auch ohne die Burgfriedensverordnung der Reichsregierung) die Baden-Badener sich mitten in der allgemeinen politischen Krise darauf besannen, daß Parteidemonstrationen in einem internationalen Kurort nicht auf die Straße gehören. Sie würden dort nur die Henne töten, die doch für alle die goldenen Eier legen soll. Und die Gäste aus dem Ausland sind in bezug auf politische Herausforderungen eklig hellhörig.

Außerdem, bitte: Baden-Baden ist stolz darauf, schon von den Römern als Bade- und Villenstadt gegründet und geweiht worden zu sein. Nun hat es einmal schon eine prominente römische Villenstadt mit allen Luxuseinrichtungen für Erholungsbedürftige gegeben, in der man die Wahlpropaganda (Es handelte sich dabei sogar nur um die Gemeinderäte etc.) auch bis auf die Straße trug. Und was geschah? Am selbigen Tage noch warf der nächstgelegene Berg (Es war rein zufällig der Vesuv) in neuem Gerechtigkeitsausbruch unserer Empörung feuerflüssige Asche über Pompeji. Und aus war's mit der Villenstadt und mit all ihren politischen Parteien. Bitte, das weiß ich nicht aus der Zeitung oder aus meinem Geschichtslehrer. Ich hab mich — einige Zeit nach jenem Geschehnis — persönlich von diesem immerwährenden Ausgang überzeugt. Und es wäre doch um schade, wenn etwa eines Tages der Merkur oder der Battert oder der Fremersberg (die Auswahl ist groß in diesem wundervollen Kranz der Bergkuppen von Baden-Baden) ebenso wie damals der Vesuv gegen solcherlei überflüssige Demonstrationen auch ihrerseits demonstrieren würden.

Also bleibt die Politik hier jetzt in den mehr oder minder geschlossenen Versammlungen.

Da kann jeder sich fernhalten. Wie es schon s. Zt. der Prinz-Regent Wilhelm von Preußen, der spätere erste deutsche Kaiser, hier tat. Und dabei handelte es sich bekanntlich um eine sehr exklusive politische Versammlung, zu der nur an deutsche regierende Fürstlichkeiten Einladungen ergangen waren und wo gewiß noch niemand mit dem jetzt so beliebten Argument eines oder mehrerer Stuhlbeine sich Geltung verschafft hätte. Das war an jenem 16. Juni 1860, als Napoleon III., wohl in Erinnerung an den für uns so schmachvollen Erfurter Fürstentag seines großen Oheims, just nach Baden-Baden, dem Lieblingskurort des preußischen Regenten, eine allgemeine deutsche Fürstenversammlung einberief. Zu der auch all die deutschen großen und kleinen Monarchen prompt erschienen. Man konnte nie wissen. Nur der Preuße war leider „beruflich verhindert". Worauf der fürstliche Hausherr (In einer erinnerungswerten Stunde à deux kam er einmal lächelnd darauf zurück) den trotz Illumination, Feuerwerkspracht und Maskenmassen schwer enttäuschten Kaiser der Franzosen mit den übrigen gekrönten und ungekrönten Gästen am nächsten Vormittag zum Katerfrühstück (Es war schon ein gewisser moralischer Kater allseits vorhanden) ausgerechnet in das Alte Schloß einlud. In der mit Baumgrün und farbigen Blumen vorübergehend „auf neu renovierten" Ritzersaal der alten, hoch vom Berge herniederragenden Ruine des Schlosses Hohenbaden, das einst von den Räuberbanden des französischen Feldherrn Duras geplündert und verwüstet worden war. Einige Tage darauf wurde anno 1860 übrigens auch das (inzwischen wieder aufgebaute) so vornehm auf den Markt- und Kirchplatz der Stadt herniederblinkende Neue Schloß niedergebrannt, in dem nun zu des dritten Napoleons Ehren als Abschluß des Badener Fürstentags das Abschiedsdiner stattfand.

Aber jetzt habe ich wohl genug erzählt, um darzutun,

wie angenehm es sich heutzutage in Baden-Baden lebt, fern aller Politik und von allem Haß der Parteien.

Und ich darf endlich die klugen, tiefer Lebensweisheit entsprungenen Dichterworte zitieren: „Nun laßt uns wieder von der Liebe reden..." Baden-Baden ist ja nicht nur eine heilsame Kurstadt für die Gebrechen eines rheumatischen Leibes, sondern auch für die mehr oder minder bangen Gefühle jugendlicher Herzen. Darüber liegen ebenfalls jahrhundertalte Kitsche vor. Auch die Großherzogin Luise von Baden hatte einst als Tochter des Prinzen von Preußen ihren zukünftigen Gatten, den damaligen Prinzregenten von Baden, kennen und lieben gelernt, als sie bei den Eltern als Kurgast — wie üblich im Hotel Mehmer in Baden-Baden weilte. Noch 50 Jahre später, als sie einmal auf der Terrasse des Karlsruher Schlosses den von einer Kaiserparade an der Seite Wilhelms II. an der Spitze der Generalität und Fürstlichkeiten wallenden greisen Gatten begrüßte, meinte sie tuschelnd zu ihrer nächsten Umgebung: „Der Großherzog ist immer noch der schönste von allen!" So lange wirkt der Segen Baden-Baden.

Gewiß, das Hotel Mehmer, in dem der Grundstein zu solcher treuen Liebe gelegt wurde, hat mit der alten Zeit seine Tore geschlossen.

Aber man braucht deshalb nicht zu verzagen. Gerade an so schönen Sommertagen wie den gegenwärtigen zeigen sich (namentlich bei der jüngeren Generation) überall die radioaktiven Ausstrahlungen der auf Liebe eingestellten geheimnisvollen Hormone. Das früher allein schon durch die Orthographie so streng auseinander gehaltene „Cour" machen und „Kur" gebrauchen ist (Heil Dir, Duden!) jetzt wenigstens grammatisch längst nicht mehr geschieden. Und so ruft es einen direkt sympathischen Eindruck hervor, wie im Kur-Garten (da haben wir schon wieder das herrliche Wort!) ebenso wie auf der idyllischen Promenade an der blühenden Oos entlang und in den gesellschaftlich exklusiven Hotels beim mondänen Tanz-Tee, trotz aller Neuerungen der Nachkriegszeit, augenscheinlich immer noch nach demselben alten, schönen Brauch geflirtet wird. Wie auch in den anmutig auf den Höhen gelagerten Ausflichts-Cafés, auf all den feinen Bergwegen inmitten des grünen Waldzauders umher, die moderne Verlagung der Liebe als sentimentale Gefühlsirrung, im Zeitalter der Sachlichkeit, zum mindesten den Tatsachen bedeutend voraus geeilt ist. Wenigstens nach den interessierten Gesichtern und dem federnden Gang der jüngeren Kur-Gäste zu schließen. Von denen im Uebrigen der weibliche Teil die entzückend kleidsamen Kostüme dieses Sommers (trotz aller jetzt zur allgemeinen Bildung gehörenden wirtschaftlichen und sozialen Erkenntnisse) auch nicht nur darum trägt, um den Angehörigen der Modewarenbranche über die gegenwärtige Krise hinwegzuhelfen.

Man braucht sich deshalb auch gar nicht zu wundern, wenn dementsprechend das Badener Theater (dessen Fortbestand unter einer bewährten Direktion noch im letzten Augenblick von einer weitsichtigen Stadtverwaltung ermöglicht wurde) in diesen Tagen

seine neue Spielzeit mit Mario Riccobonis auf Wort und Gefühl gestelltem Lustspiel „Tageszeiten der Liebe" begann.

Und das Fremdenpublikum ließ sich, nach dem herzlichen Beifall zu schließen, gern von dem Dichter über den beruhigenden ewigen Wechsel und die erfreuliche ewige Wiederkehr der Liebe belehren. Um eine Nutzanwendung daraus zu ziehen? Ach du meine Zeit! Es ist ja doch nun einmal Mode geworden, auch das bescheidenste Gefühlchen wissenschaftlich auf seine Verwendbarkeit hin zu prüfen. Und trotzdem aber darüber sagte ich ja schon meine Meinung.

Ich möchte sie auch über die neueste musikalische Darbietung an dieser Stätte auserlesenen musikalischen Geschmacks und Können sagen. Da kam Walter Rehberg, der als Pianist gewiß alle Hochachtung verdient. Aber er kam (und das stimmte mich gleich bedenklich) um seine Kunst an einem chromatischen „Terrassenklavier" zu zeigen. Das ermöglicht es „bekanntlich" u. a., bei mehrfach übereinander gelagerten Tastenreihen, einen und denselben Ton an drei verschiedenen Stellen anzuschlagen oder vielmehr zu hämmern und damit den Eindruck eines Spiels auf zwei Klavieren zugleich hervorzurufen. Haben wir wirklich darauf gewartet, solcherweise die dynamischen Wirkungen eines Klaviers ins Exzessive zu erhöhen? Hier freilich hätte sich sogar meine Enkelin Lotti geschlagen erklären müssen, die sonst mit ihren temperamentvollen Händchen bei einer gewöhnlichen Tastatur heute schon meinem armen Steinweg unerhörte Klangwirkungen zu entreißen versteht. Was etwas heißen will, wenn man bedenkt, daß dieses liebe Instrument mehr als einmal schon von großen pianistischen Berühmtheiten reparaturbedürftig gespielt wurde.

Da lob ich mir denn doch die Konzerte des angesehenen Kurorchesters,

in denen die ganze Stimmung der traumhaftschönen Sommerabende in sehnsüchtigen und jubelnden Klängen zum nachdenklich- verschwiegenen Himmel emporsteigt. Und ich applaudiere mit den anderen Menschenkindern dem Männergesangverein, der des badischen Komponisten Karl Reines (der einst auch einer ersten badischen Festspieldichtung den musikalischen Entschlag gab) frohen Hymnus auf Baden-Baden zum Vortrag bringt. Aber am schönsten ist es dann, als am andern Abend als Epilog zum großen Feuerwehrtag in Karlsruhe und seinen Delegierten zu Ehren märchenhaft-bunte Beleuchtung den Kurgarten ganz in Glanz und Farbe taucht. Als die phantastisch wirkenden Lichter auf der großen Wiese die Flammenperle in ihrer Mitte umsprühen. Und wie dann mit einem Male hoch oben in der düsteren Schattenhöhe der Bergkonturen unter dem dunklen Azur des Himmelsbogens das alte Schloß Hohenbaden sich herausschält aus der blauen Finsternis, aufglühend in feurigem Rot. Da zieht das Gewoge der Besucher, die den Kurgarten füllen, für eine Weile andächtig still. Und manche vergessen darüber vielleicht sogar einen Herzschlag lang sich an den vielen feinen schlanken Frauengestalten zu erfreuen, die in den zart sie umgleitenden lichten Gewändern auch in dieser Sommernacht als die köstlichsten Wunder erblühen.

Till

Internationale Hochstaplerin erneut vor Gericht

* **Karlsruhe**, 19. Aug. Die Wienerin Berta Kirschner, die dieser Tage in Mannheim zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt wurde, gab nun auch hier ein Gastspiel. Als sie ihr Tätigkeitsfeld nach Deutschland verlegte, prellte sie zunächst in München einen dortigen Arzt um Tausende. Dann kam sie nach Karlsruhe, wo sie wegen Betrügereien mit holländischen Papieren verurteilt wurde. Nachdem sie einige Zeit verschwunden war, tauchte sie hier wieder auf. Sie wußte den Inhaber eines hiesigen Zimmereigeschäftes zu bestimmen, in ihrem Auftrag an einen Berliner Bankier heranzutreten, dem sie angeblich 15 000 ℳ für wertlose holländische Papiere gegeben haben will. Sie drohte dem Bankier bei „Nichtzurückzahlung" mit dem Staatsanwalt; der Bankier aber erstattete seinerseits Anzeige. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Angeklagte tatsächlich keinerlei Anspruch auf die von ihr verlangten 15 000 ℳ hatte. Die Papiere befanden sich in ihrem Besitz und spielten schon in einem früheren Betrugsprozeß eine Rolle, wobei sie zur Bestreitung der Gerichtskosten beschlagnahmt wurden. In der gestrigen Verhandlung wurde u. a. auch ein 50jähriger Kaufmann aus Mannheim vernommen, der der Kirschner nach und nach nicht weniger als 80 000 ℳ zuwandte, wobei ihm vollkommen schleierhaft blieb, was sie mit dem Geld eigentlich machte. Wegen der Berliner Erpressungsgeschichte erkannte der Karlsruher Einzelrichter gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Als die Angeklagte s. Zt. in Berlin verhaftet wurde, stellte sich bei ihrer Vernehmung heraus, daß man in der Kirschner gleichzeitig eine schon lange gesuchte international gefürchtete Opium- und Devisenschieberin erwischt hatte, die seit Jahren in ganz Europa mit größter Raffinesse auf allen Gebieten arbeitete und unter anderem auch mit dem großen griechischen Rauschgifthändler Ellinopulos in Verbindung stand.

Aus Baden

Beim Baden ertrunken

* **Breisach**, 19. Aug. Bei dem am Samstag beim Baden im Rhein ertrunkenen jungen Mann handelt es sich um den 20 Jahre alten Kaufmann Erwin Heinzelmann aus Freiburg, der bei dem Versuch, den Rhein zu durchschwimmen, einen Schwächeanfall erlitt und ertrank.

* **Offenburg**, 19. Aug. Die 12 Jahre alte Tochter Margarete des Kaufmanns Schelinger wollte im Frauenbad im Mühlbach nach einem Ball tauchen; sie geriet dabei in eine Baggerstelle und ertrank. Das Mädchen konnte bald wieder gefunden werden, doch hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

* **Badenweiler**, 19. Aug. Im Mädchenschwimmbad auf der Mettmen ertrank die zwölfjährige Paula Rehm von hier. Die sofort aufgenommenen Bergungsversuche waren von Erfolg, leider jedoch nicht die Wiederbelebungsversuche. Man nimmt an, daß das Mädchen einen Herzschlag erlitten hat.

* **Weil a. Rh.**, 19. Aug. Der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Josef Rehmann, der des Schwimmens unkundig war und auf einem aufgepumpten Autoschlauch über den Rhein paddeln wollte, rutschte von diesem Schlauch herunter und wurde von den Fluten weggerissen. Er ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Kuraufenthalt Dr. Brünings

* **Bühlerhöhe**, 19. Aug. Im Kurhaus Bühlerhöhe ist dieser Tage Reichskanzler a. D. Dr. Heinrich Brüning zu längerem Kuraufenthalt abgestiegen.

Großfeuer

* **Pforzheim**, 19. Aug. In Lehningen wurden in der Nacht zum Donnerstag die Wohnhäuser und Oekonomiegebäude der Landwirte Karl Oehlschläger, Hugo und August Brenner und der Witwe Max Kuhnle durch Feuer zerstört. Damit sind auch die Erntevorräte zu Grunde gegangen. Der Gesamtschaden wird auf über 40 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. Die durch den Brandfall im Ort entstandene Verwirrung wurde von Dieben ausgenutzt, die in die Postkraftwagenhalle einbrachen, das Auto und alle Behältnisse durchwühlten, aber ohne Beute abziehen mußten.

* **Grafenhausen** (Amt Bonndorf), 19. Aug. Das an der Winterhalde gelegene Haus des Landwirts Johann Pfister wurde gestern ein Raub der Flammen. Auch das Nachbarhaus des Landwirts Karl Morath I fiel dem Feuer zum Opfer. Da alles auf dem Felde war, konnte das Feuer sich ungehindert ausbreiten. Von dem totem Inventar konnte nichts gerettet werden. Auch die Austeuer zweier Töchter der Familie Pfister, die nicht versichert war, verbrannte. Der Schaden ist sehr groß. Man vermutet Selbstentzündung des Heues.

*

L. **Ziegelhausen**, 18. Aug. Bürgermeister Robert Bollschweiler, der erst im 49. Lebensjahr steht, hat einen Schlaganfall erlitten. Bollschweiler, der Mitglied des Kreisrates und Bezirksrates ist, leitet seit 13 Jahren die Geschicke der Gemeinde und hat sich jederzeit als ein treuer und tüchtiger Verwaltungsbeamter erwiesen.

Aus der Pfalz

Mit der Angelgerte vom Ertrinken gerettet

nd. **Ludwigshafen**, 20. Aug. Ein junger Mann, der sich als Hans Waldmann von Rheingönheim ausgab, badete gestern abend oberhalb der Giulinimerke im freien Rhein. Er war durch die Hitze so erschöpft, daß er im Wasser plötzlich seine Kräfte verlor. Es kamen ihm noch rechtzeitig Fischer zu Hilfe, die ihm ihre Angelgerte zureichten, mit der W. dann unter großer Mühe noch im letzten Augenblick vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet wurde.

Wilde Buchmacherei

-o **Ludwigshafen**, 20. Aug. Gestern nachmittag wurde bei einem hiesigen konzessionierten Buchmacher eine polizeiliche Kontrolle vorgenommen, die zu erheblichen Beanstandungen führte. Insgesamt wurden neun Personen festgenommen und nach Feststellung des Tatbestandes von der Polizei wieder entlassen. Es handelt sich um Fälle wilder Buchmacherei von Personen, die Rennwetten zu geringen Beträgen annahmen, worin eine Steuerhinterziehung erblickt wird. Die Fälle wilder Buchmacherei mehren sich in den letzten Wochen erheblich.

Demonstration

nd. **Oggersheim**, 20. Aug. Die erwerbslosen Barackenbewohner zogen am Freitag vor das Rathaus, um gegen die Maßnahmen des Wohlfahrtsamtes zu demonstrieren. Da die Stadt in den letzten Jahren auch eine nicht unerhebliche Wassergeldschuld zu verzeichnen hatte — man hört von 81 000 ℳ —, wurden heute an der Wohlfahrtshilfe jedem säumigen Wohlfahrtsempfänger 50 Pfennig Wassergeld in Abzug gebracht. Die kommunistischen Erwerbslosen haben deshalb eine Abordnung gestellt, die nun beim städtischen Oberhaupt gegen „solche Ausbeutungsmaßnahmen" Verwahrung einlegte. Dagegen leistet aber unsere Gemeinde noch weit über den üblichen Richtsätzen die Wohlfahrtshilfe, die aber von nächster Woche ab eine zwangsläufige Regulierung erfahren wird, weil sich die Armenlasten ins völlig unerträgliche Maß gesteigert haben.

*

* **Kaiserslautern**, 19. Aug. Im nahen Otterbach wurde der 29 Jahre alte Ludwig Guckenbiehl von Otterbach von einem Kraftwagen angefahren. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er gestern gestorben ist. Bei dem Kraftwagenführer handelt es sich um einen gewissen Forster aus Hirschhorn/Pf.

* **Pirmasens**, 17. Aug. Gestern wurde in der Scheune des Landwirts Horst in der Rodalberstraße Feuer bemerkt, das an den reichen Erntevorräten Nahrung fand, so daß eine Rettung der Scheune, zumal kein Wasser in der Nähe war, unmöglich war. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Eigentümer befand sich mit seinen Leuten in unmittelbarer Nähe. Ob sich Unbefugte aus der Scheune flüchteten, konnte er nicht wahrnehmen. Der erhebliche Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt.

Nachbargebiete

Sammlung für Unfallverletzte

sw. **König i. O.**, 19. Aug. Die bei dem Autounfall am vergangenen Sonntag verletzten 25 Personen werden gegenwärtig durch die Behörden vernommen, da ein klares Bild über die Ursache des Unglücks noch nicht vorliegt. Eine Versicherung des Unfallautos liegt nicht vor, man will daher versuchen durch eine Sammlung für die Betroffenen innerhalb der Verbandsvereine entsprechende Mittel zu erhalten. Die schwerverletzte Frau Schmelzer ist inzwischen im Stadtkrankenhaus Darmstadt ihren Verletzungen erlegen.

Ein Tobsüchtiger überfällt den Lehrer

* **Darmstadt**, 19. Aug. Der Landwirt Lautenschläger aus Olfen im Odenwald, der sich im Feldzug eine schwere Kriegsverletzung zugezogen hat, ist seit dieser Zeit nicht mehr ganz normal. Wenn er etwas angetrunken ist, muß man sich vor ihm in Acht nehmen. Auch gestern hatte er infolge der großen Hitze einen über den Durst getrunken und fiel darauf mit einem Beil über den Lehrer des Orts her. Als die Gendarmerie ankam, um Lautenschläger festzunehmen, verschanzte er sich in seinem Hause. Drei Beamte erbrachen darauf die Haustüre. Als die Beamten den Rasenden festnehmen wollten, schlug dieser mit einem Hammer auf sie ein. Hauptwachtmeister Stern erhielt einen schweren Schlag und stürzte das Treppenhaus hinunter. Die beiden anderen Beamten fiel Lautenschläger mit den Zähnen an und verwundete auch sie durch Bisse. Schließlich wurde der Wütende überwältigt und nach dem Erbacher Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen des Stern sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

*

‡ **Lampertheim**, 17. Aug. Dem zwölfjährigen Hans Kern, der am 21. Dezember v. J. seinen Vater, als dieser im Elfe des Altrheins eingebrochen war, vor dem Tode des Ertrinkens rettete, war bereits am 10. März durch das hessische Ministerium des Innern eine Belobigung und ein Geldgeschenk zuerkannt worden. Nunmehr wurde ihm auch durch die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft in Berlin eine Urkunde durch den Landesverband Darmstadt zugestellt, mit der das Ehrenzeichen für Lebensrettung verbunden ist. Letzteres wird ihm mit Erreichung des 17. Lebensjahres ausgehändigt.

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reichardt - Handel: Karl Rimmer - Feuilleton: i. V. H. H. Weißner - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vereinsleben: i. V. R. Rimmer - Südwestdeutsche Umschau, Nachbarn und der Morgen Tell: i. V. Richard Schönfelder - Briefkasten und gerichtliche Mitteilungen: Justizpraktikant Ludwig in Mannheim - Druck und Verlag: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4-6 - Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 20. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 385

Bausparkassen — Entscheidungen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 17. August 1932 sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

Der Rheinland RG., Bausparkasse in Köln, wird gemäß § 87 in Verbindung mit § 112 Absatz 1 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Geschäftsbetrieb untersagt. Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt. Die Untersagung des Geschäftsbetriebs wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird einem vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung noch zu bestimmenden Liquidator übertragen. Ferner werden der Unternehmung mit sofortiger Wirkung alle Arten Zahlungen mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und laufenden Verwaltungskosten bis auf weiteres verboten.

Die bei der Sächsische Deutsch-Schweizerische Bau- und Hypotheken-Spar-GmbH., in Wiesbaden bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt.

Bei der Bau- und Kreditgenossenschaft eGmbH. in Hanau (Westmark) hat der Senat wie bei der Rheinland RG. Bausparkasse in Köln entschieden.

Maschinenbau-AG. Balcke, Bochum

Das Unternehmen weist für 1931 bei unverändert 6,18 Mill. ℳ Rücklagen einen Verlust von 0,80 Mill. ℳ aus, zu dessen teilweiser Deckung der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 0,08 Mill. ℳ herangezogen wird. In der Bilanz ist die frühere Erneuerungsrücklage von 0,2 Mill. Mark mit Rücksicht auf Verluste durch die Zahlungseinstellung einer der Bankverbindungen auf die Delkrederrücklage übergeführt worden, die jetzt mit 0,4 Mill. ℳ ausgewiesen wird. Gläubiger erscheinen mit 0,8 (1, V. 1,69), Bankschulden 0,12, erstmals gelaufene Akzeptverbindlichkeiten mit 0,08 (0,1) und Anzahlungen mit 0,08 (0,11) Mill. Mark; demgegenüber Schuldner 1,89, Bankguthaben 0,18 (zusammen 2,05), Wechsel 0,7 (Kasse und Wechsel 0,41), Warenvorräte 1,2 (1,48) Mill. ℳ. Die Anlagekonten sind mit insgesamt 2,0 (2,08) Mill. ℳ verbucht.

Nach dem Geschäftsbericht ist der Gesamtumsatz gegen das Vorjahr um etwa 30 v. H. zurückgegangen. Von dem Umsatz entfallen etwa 42 v. H. auf Lieferungen nach Rußland und 9 v. H. auf das übrige Ausland. Die Errichtung von industriellen Kraftanlagen, für die die Erzeugnisse des Unternehmens vorwiegend in Betracht kommen, sei immer mehr eingeschränkt worden. Bis Mitte des Jahres habe zwar der russische Staat der deutschen Industrie namhafte Bestellungen erteilt, von denen man einen angemessenen Anteil übernehmen konnte; in der zweiten Jahreshälfte wurde aber auch von dieser Seite mit Bestellungen zurückgehalten. Die Tochtergesellschaften haben befriedigende Ergebnisse gezeitigt.

* **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, — Kapitalherabsetzung abgelehnt.** In der GV wurde der bekannte Abschluß mit einem Gesamtverlust von 2,01 Mill. ℳ genehmigt. Der Antrag auf Ablehnung der Gesellschaft und Beteiligung von Liquidatoren wurde ohne weitere Erklärung von der Tagesordnung abgesetzt.

* **Poling GmbH, Ludwigshafen a. Rh.** Mit einem Stammkapital von 20 000 ℳ wurde in Ludwigshafen eine neue Gesellschaft gegründet, die sich mit der Verbreitung und dem Vertrieb von Kaltwasserfarben und Kreuzlacken befaßte. Die Magdeburger Firma Polre AG bringt zur Deckung einer Stammeinlage von 100 000 ℳ außer Geldeinlage Maschinen, Einrichtungsgegenstände, Fabrikate und Vorräte ein. Die neugegründete Gesellschaft, deren Geschäftsführer Direktor O. Gerhardt-Magdeburg ist, hat die Fabrikanlagen der 1931 in Konkurs geratenen Lorscher Apparatebau GmbH, übernommen und gilt als Nachfolgerin der Waschmaschinen- und Kompressoren-Konzession.

Rückschlag am internationalen Getreidemarkt

Die neuesten Ernteberichte führten zu Preisrückgängen / Am deutschen Markte drückendes Inlandsangebot / Zurückhaltung im Roggengeschäft

* **Mannheim**, 18. August

Die feste Tendenz, die am internationalen Getreidemarkte durch die Neuyorker Effektenhausse hervorgerufen worden war, ist in dieser Woche nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern machte einer generellen Baissebewegung Platz machen. Die Tatsache, daß in Kanada eine weit über dem Durchschnitt liegende Weizenernte zu erwarten steht, konnte nicht unberücksichtigt bleiben, zumal auch nach dem letzten Ackerbau-Bericht in den USA eine große Getreideernte zu erwarten ist. Ebenso ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten in Kontinentalen mit einer guten Ernte zu rechnen. In Argentinien soll das Wetter für die Entwicklung der Pflanzen ebenfalls günstig sein. Die Berichte über die Ernteergebnisse in Europa lauten durchweg günstiger als man erwartet hatte, so daß man sich heute bereits fragt, was mit dem in den bisherigen geforderten bedeutenden Mengen anfallenden Weizen geschehen ist. Die Folge davon war, daß die Preise an den überseeischen Getreidemärkten in dieser Woche eine ansehnliche Einbuße erlitten haben.

Für Russlandweizen hat sich die Nachfrage am Oberrhein nicht gebessert. Man offerierte heute Manitoba 1, hard, Atlantic, August-Verschiffung, zu 5,70½, Manitoba 1, August zu 5,55, Kanber Durum 1 August zu 6,20, Manitoba 1, Pacific, August, zu 5,60, Bahia Blanca 80 Kg. August zu 5,32½ und Barusso 80 Kg., August, zu 5,10 fob. cif Rotterdam.

Deutscher Weizen, alter, lag in der diesmaligen Berichtswoche sehr vernachlässigt. In neuem Weizen war das Angebot aus Baden, Pfalz und Rheinhessen weiter recht groß, bei rückgängigen Preisen. In Weizen kommen aus diesen Gegenden sehr schöne Qualitäten an den Markt, die zeitweise ein Naturalgewicht von 79 und 80 Kg. aufweisen. Im allgemeinen war das Angebot aus ganz Deutschland recht bedeutend und am Mannheimer Platze waren einige Umsätze in 76/77 Kg. schwerem Kreis-weizen zu Preisen von 21,00—21,75 ℳ frankiert Mannheim festzustellen. Für mitteldeutschen Sachsen-Saale-Weizen 76/77 Kg., per August sowie Hälfte September-Abladung verlangte man 22,00 ℳ cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, ohne daß zu diesem Preise Käufer zu finden waren. Die Mühlen waren im Einkauf von Weizen äußerst zurückhaltend, weil das Mehlgeschäft sehr zu wünschen übrig läßt.

In Roggen lagen Angebote aus der hiesigen Umgegend in sehr schöner, trockener und sofort mahlfähiger Ware vor. Die Offerten waren recht umfangreich, während unsere Mühlen sich abwartend verhielten. Die Stimmung war ruhig. Die Forderungen, die für Roggen aus der hiesigen Gegend verlangt wurden, stellten sich auf 17 ℳ, ein Preis, der aber von den Interessenten zur Zeit nicht angelegt wird. Für Pommern-Mecklenburg-Holst.-Ostpr.-Roggen 72/73 Kg., per August- und September-Verschiffung, verlangte man 17,40 und für reinen Pommern-Roggen, 72/74 Kg., August- und September-Verschiffung, 17,50 ℳ cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, doch wurden, soweit wir erfahren konnten, auch diese Preise nicht bewilligt.

Für Weizenmaustauschscheine per September lieferbar verlangte man 151 und per Oktober 151,50 ℳ. In Braugerste hat sich das Angebot bedeutend vergrößert, während das Kaufinteresse sowohl bei den Händlern, als auch bei den Brauereien und Mälzereien noch fortgesetzt klein ist. Eine Preisbasis für Braugerste war daher noch nicht festzustellen. Für Industriegerste, 66—67 Kg., verlangte man hier 17,00 ℳ, während seitens der Interessenten nur etwa 15,50 ℳ geboten wurde. Die Preisideen der Käufer und Verkäufer waren daher nicht in Einklang zu bringen. Für inländische Sommergerste bewegten sich die Forderungen, je nach Qualität, zwischen 17,25—18,00 ℳ und für Futtergerste zwischen 16,50—17,00 ℳ frankiert Mannheim.

Hafer lag weiter ruhig. Infolge der jetzt herrschenden günstigen Witterung haben die Haferpflanzen eine wesentliche Besserung erfahren und es werden heute sehr schöne Muster von neuem Hafer gezeigt. Altbäcke kommen aber nur ganz vereinzelt zutage. Für neuen Hafer stellte sich die heutige Notiz an der Mannheimer Börse auf 14,75 bis 15,25 und für alten Inlandshafer auf 16,50—17,50 ℳ waggonfrei Mannheim. Gelber Plata-Mais war zu unveränderten Preisen von 17,75 ℳ waggonfrei Mannheim zu haben.

Das Mehlgeschäft hat keine Belebung erfahren und auch die weiter herabgesetzten Forderungen der Süddeutschen Mühlenvereinigung brachten keine Anregung. Man notierte heute süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, August-15. September-Lieferung mit 25,50, per 10. Sept.-Oktober mit 25,25 und per 10. September-Oktober mit Auslandsmehlen 24,25 ℳ frei Wagen Mühle. Für süddeutsches Weizenausgangsmehl hielten sich die Preise um 4 ℳ höher, für Bratmehl um 8 ℳ niedriger wie für Spezial 0. Roggenmehl in 60—70proz. Ausmahlung wurde je nach Herkunft, an der Mannheimer Produktenbörse mit 20,75 bis 26,75 ℳ waggonfrei Mannheim notiert.

Am Futtermittelmarkt waren Mühlennachprodukte zwar weniger stark offeriert, doch waren die Preise unter der Wirkung der nachgiebigen Getreidepreise, gleichfalls schwächer. Man verlangte für die 100 Kg.: Weizenkleie, feine 8,75—9,00; grobe 9,25—9,50; Weizenkleie-mischung 10,75—11,00; Erdnußkuchen 12,75; Sojaschrot 11,00 bis 11,25; Biertreber 10,40—10,70; Malzkeime 9,50—10,00 und Trockenschnitzel (lose) 9,50.

Junkers-Vergleichstermin vertagt

Am Freitag fand der Vergleichstermin in Sachen der Junkers-Unternehmungen statt, wozu auch die Betriebe Junkers u. Co., Forschungsanstalt, Hauptbüro und Katasterbureau gehören. Es waren 727 Gläubiger anwesend, von denen allein Tir, Metzler, Dessau, 698 vertrat. Nachdem der Treuhänder mitgeteilt hatte, daß ausführliche Verhandlungen zur Sanierung der Gesamtwerke im Gange sind, die etwa in vier Wochen zum Abschluß kommen dürften, empfahl er dringend die nochmalige Vertagung des Termins. Die Opposition kam durch drei Berliner Herren zum Wort, die vor allem die Verwertung der Patente wünschen. Ihnen waren ein Direktor der Gesellschaft und der Treuhänder entgegen. Schließlich wurde die Vertagung des Termins auf den 30. September einstimmig beschlossen.

Verein für Zellstoffindustrie AG.

Vergleichszustande gekommen

Nachdem der erste Vergleichstermin am 5. Aug. mangels Möglichkeit auf die Klärung einiger Fragen, die zur Feststellung der Höhe der Forderungen wesentlich war, vertagt worden war, ist im gestrigen Termin vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte der Vergleich auf Grund des schon früher gemachten Vorschlags zustande gekommen. Danach werden die Forderungen bis zu 1000 ℳ oder solche, die auf diesen Betrag ermäßigt werden, innerhalb sechs Wochen nach Zustandekommen des Vergleichs voll bezahlt. Die übrigen am Verfahren beteiligten Gläubiger erhalten 30 v. H., zahlbar in Raten zu 5 v. H., beginnend zwei Monate nach Zustandekommen des Vergleichs und anschließend in Abständen von je zwei Monaten. Die Großgläubiger, das Bankhaus Gebr. Arnhold und die Dresdner Bank, treten mit ihren Forderungen so lange zurück, bis die letzte Quote gezahlt ist. Die Bankenforderungen werden alsdann in dem Maße beglichen, als sie die Fortführung des Betriebs nicht erschweren. Im übrigen wurde mitgeteilt, daß die Banken die zur Fortführung der Betriebe notwendigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt haben. Eine gewisse Gefahr für das Zustandekommen des Vergleichs bedeutet in der Forderung der Obligationäre, die jedoch durch Hinausschiebung der Kuponzahlung am 1. Aug. auf zunächst drei Monate vorerst beseitigt ist. Statt der erforderlichen Mehrheit von 80 v. H. ist eine solche von 81 v. H. erreicht worden. Der Vergleich ist bestätigt worden. Die Betriebe des Zellstoff-Vereins werden unverändert fortgeführt.

* **Konzern Deutsche Gas RG. — Starke Kapitalherabsetzung bei der Ramag.** Die zur Gruppe der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft Dessau gehörende Ramag, Rheinische Maschinenfabrik GmbH., Duisburg-Hamborn, die sich mit der Herstellung von Kranen, Verladeanlagen befaßt und die erst 1929 eine beträchtliche Kapitalerhöhung vornahm, hat sich jetzt zu Werberechtigungsgesetzen in einer starken Herabsetzung des Stammkapitals nämlich von 1,4 auf 0,4 Mill. ℳ veranlaßt. In den letzten Jahren sind erhebliche Betriebserweiterungen auf der Anlage in Hamborn-Neumühl erfolgt.

© **Gloria-Theater-RG. Berlin**, 18. Aug. (Eig. Tel.) Das zuständige Amtsgericht in Berlin hat die Nachfrist für die Abänderung des Vergleichsvorschlags, die am heutigen 18. August abläuft, auf Antrag erneut bis zum 27. August verlängert. Man ist gegenwärtig bemüht, bei den Theaterverpächtern im Reich, die neben den Großgläubigern die Hauptforderungen haben, die Zustimmung zum Vergleichsvorschlag zu erreichen.

Zinslast und Verschuldung unserer Wirtschaft

Eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung

Die Debatte über Zinskonversion und Schuldabwertung krankte bisher daran, daß das Zahlenmaterial fehlte, auf Grund dessen man allein zu abschließenden Resultaten kommen kann. Eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung über den Zins und die Verschuldung der deutschen Wirtschaft ist dazu angetan, die Lücke auszufüllen. Die Forschung beschränkt sich allerdings nur auf die Bedeutung der Zinsen für die Bilanzen der Schuldner. Das Institut will bei Gelegenheit auch die andere Seite des Problems, nämlich die Zinsen als Einnahmequelle der Gläubiger, behandeln.

Die Kreditverschuldung der öffentlichen und privaten Wirtschaft wird für Ende 1931 mit insgesamt 93,6 Mrd. ℳ angegeben,

gegen 91,6 Mrd. ℳ Ende 1930, 88,5 Mrd. ℳ Ende 1929, 78,2 Mrd. ℳ am 30. Dez 1928 und 117,5 Mrd. ℳ im letzten vollen Vorkriegsjahr 1913. Während 1913 die Langkredite 98,4 Mrd. ℳ erreichten und die Kurzkredite nur 17,8 Mrd. ℳ ausmachten, entfallen jetzt auf erstere 61,6 Mrd. ℳ und auf letztere 30,8 Mrd. ℳ. Bemerkenswert ist, daß die Langkredite sich von 1930 auf 1931 um 2,5 Mrd. ℳ erhöht haben, während die Kurzkredite weist als Folge des Rund der Auslandsgläubiger um 3,8 Mrd. ℳ abnahmen. Außer diesen beiden Positionen ist, noch der Umlauf in Münzen berücksichtigt, da er einen zinslosen Kredit an das Reich darstellt.

Die Zinslast wird für 1931 auf 7,6 Mrd. ℳ geschätzt, davon entfallen 4,8 Mrd. ℳ auf Langkredite und 2,8 Mrd. ℳ auf Kurzkredite. Für Mitte 1932 rechnet das Konjunkturinstitut die Belastung auf 6,2 Mrd. ℳ, davon 3,5 Mrd. ℳ für Verzinsung der langfristigen Kapitalien und 2,7 Mrd. ℳ für Verzinsung der kurzfristigen Kredite.

Wenn auch die Zinslast zurückgegangen ist, übertrifft sie doch noch erheblich die des Jahres 1913 (5,4 Mrd. Mark). Die Zwangskonversion der inländischen Langkredite, die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts und die Verringerung der Zinsspanne bei den Banken haben die entlastenden Zinsbeträge vermindert. Die Zinssenkung blieb aber weit hinter der Geschäftsschrumpfung zurück, so daß die Umlagezinsheit, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist, gegenwärtig mit mehr Zinsen belastet ist als in den letzten Jahren.

Zinsbelastung und Volkseinkommen (in Mrd. ℳ)

	Volkseinkommen	Zinsbelastung	Zinsbelastung in % des Volkseinkommens
1928	75,4	6,3	8,4
1929	76,1	7,0	9,3
1930	66-70	6,9	10,0
1931	58-60	7,6	13,0
1932	?	6,2	

Im laufenden Jahre dürfte die Schrumpfung des Wirtschaftsvolumens sich im gleichen Verhältnis wie der Zinsabbau bewegt haben.

Von den Ausgaben für Zinsen entfallen 1,9 Mrd. ℳ, also fast ein Drittel, auf Auslandskredite und zwar ungefähr je zur Hälfte auf kurzfristige und langfristige Kredite. Die Schulden- und Zinsbelastung der einzelnen Wirtschaftszweige verteilt sich wegentlich folgendermaßen (in Mrd. ℳ; Stand am Jahresende):

	1928	1929	1930	1931
Landwirtschaft	10,03	11,39	11,03	11,77
Industrie*	20,53	22,68	20,05	22,08
Verkehr, Nachrichtenübertragung**	16,56	19,32	22,11	22,52
„ Handwerk u. Freiberufliche**	3,12	3,38	4,49	5,30
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Gesundheitswesen usw.***	27,56	31,06	30,36	30,36
Insgesamt	78,20	88,83	88,00	91,80

* Nur Industrie. — ** Angaben für das Reichsgebiet. — *** Hauptsächlich Schuldbuchforderungen zur Unterbringung der Reichsanleihe, die beim Handel geführt sind. Es handelt sich um folgende Beträge: 1928: 1,6 Mrd., 1929: 1,8 Mrd., 1930: 1,9 Mrd. und 1931: 2 Mrd. ℳ. — **** Eine Aufgliederung erscheint

Die Aufstellung kann nur ein ungefähres Bild von den Größenordnungen geben. Das Gleiche gilt von den Schätzungen über die Aufteilung der Zinslasten auf die einzelnen Wirtschaftssektoren. Das Institut zählt die Ausgaben der Landwirtschaft für Zinsen Mitte 1932 auf 0,95 Mrd. ℳ, gegen 1,01 Mrd. ℳ 1931. Für den Handelsstand wird sie auf 1,31 gegen 1,36 Mrd. ℳ in 1931 errechnet. Die öffentlichen Gebietskörperschaften haben 1,48 Mrd. ℳ gleichermaßen für 1931 und Mitte 1932 aufzugeben; für öffentliche Unternehmungen und Zweckverbände werden je 0,34 Mrd. ℳ genannt, sowie schließlich für Handel, Verkehr, Handwerk, Industrie usw. 2 Mrd. ℳ für 1931 und 2,15 Mrd. ℳ für Mitte 1932.

Den niedrigsten Zins hat mit durchschnittlich 4,5 v. H. der Handelsstand zu entrichten. Das liegt daran, daß große Teile der Neubaukredite nur gering oder gar nicht verzinslich sind. Für die öffentlichen Gebietskörperschaften, bei denen der Anteil der Langkredite doch ist, ergeben sich durchschnittlich 5,9 v. H., für die öffentlichen Unternehmungen 6,5 v. H. Die Landwirtschaft hat 7,2 v. H. zu bezahlen und liegt damit höher als der für die Gesamtwirtschaft sich ergebende Durchschnittszins von 6 v. H. Die Kredite für Industrie, Handel usw. betragen durchschnittlich 6 v. H., weil hier im großen Umfange mit Kurzkrediten gearbeitet wird, die — vor allem für Klein- und Mittelbetriebe — zum Teil außerordentlich hoch zu verzinsen sind.

Das schwierigste Problem der Zinsbelastung ist die mangelnde Anpassungsfähigkeit der Zinslast an die übrigen Wirtschaftsvorgänge. Die Zinslast in ihrer Gesamtheit gehört zu den am wenigsten beweglichen Elementen der Wirtschaft überhaupt. Je mehr Produktion, Umsatzmengen und Preise im Anlauf der Deflationskrise sinken, desto drückender muß die Belastung werden, die die Wirtschaft durch die Zinsen zu tragen hat.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. **Nürnberg**, 19. Aug. (Eigenbericht)

Die heute schließende Geschäftswoche zeichnete sehr deutlich das Bild der zu Ende gehenden Saison. Von 8 Geschäftstagen blieben allein 4 ohne jeden Verkehr, während sich gegen Wochenende plötzlich wieder stärkere Nachfrage zeigte. Sie kam von Brauerseite und führte auch zu einem Umsatz von 50 Ballen, deren 40 Ballen Zufuhren gegenüberstehen. Zu Frage kamen wieder vornehmlich Hallertauer, die zwischen 45 und 38 ℳ gehandelt wurden. Auch die kleinere Posten Spalter, Schwachmittel, fand zu 50—45 ℳ Abnahme. Im großen und ganzen hielten die Eigner trotz der sehr rückhaltigen Nachfrage an ihren Forderungen fest und drangen damit auch durch. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung

	Prima	Mittel	Gering
Tettnanger	75—80	55—70	
Spalter	55—70	40—50	30—35
Hallertauer	60—70	50—58	35—45
Hersbrucker Gebirg	60—80	35—45 ℳ per Ztr.	

Schlußstimmung ruhig bei unveränderten Preisen. — Der Stand der Hopfenpflanzungen ist besonders jetzt seit der hochsommerlichen Witterung alles gut zu bezeichnen. Zeitweilig stehen in Doldenschmuck, wenn auch der Behang im Vergleich zu sonstigen Jahren mitunter lückenhaft ist. Im Tettnanger Anbaugebiet hat die Pflücke der Frühsorten bereits begonnen. Die Qualität ist sehr gut. Die Menge entspricht etwa einer halben Ernte. Hinsichtlich der Preisgestaltung läßt man noch nichts, doch wird allgemein erwartet, daß wenigstens die Produktionskosten Deckung finden.

An Saazer Markte bei nur schwachen Umsätzen unverändert ruhige Stimmung. Letzte Notierungen: 250—270 Kronen. — Der belgische Markt zeigt feste Tendenz, ist aber meist geschäftslos. Nominelle Notierungen bis zu 300 Frk.

* **Wormser Produktenbörse vom 18. Aug.** An der heutigen Produktenbörse notierten: Weizen 21,50—21,75; Roggen 16,50; Gerste, rheinhessische 16,75—17,25; Gerste 16,75—17,25; Hafer, pfälzischer 17,50; Futtergerste 16—16,25; Weizenmehl Nr. 0 Null 25,40; Roggenmehl 20,75; Weizenkleie Nr. 0 Null 8,40; Roggenkleie 9,25; Weizenfuttermehl und Nachmehl 11—17; Roggenfuttermehl und Nachmehl 11—16,50; Roggenkleie 9—9,75; grobe Weizenschalen 10; feine Weizenkleie 9,25; getrocknete Biertreber 10,50—11; Maiskeime 10,50—11; Trockenschnitzel 6; Heu, Luzerne 3,75—4; Stroh (Maschinenstroh) 1,50—2; Kartoffelflocken 3,50—4. Alles per 100 Kilo, bahnfrei Worms. Tendenz: ruhig.

* **Schlierbacher Gemüseauktion vom 18. Aug.** An der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Pflaumen 10; Kepfel 5—6,5; Tomaten 3,5—5; Buschbohnen 3,5—5; Stangenbohnen 8—10; Wirsing 1,5—2,5; Zwiebeln 2,25—2,50; Weißkraut 1—1,25; Rotkraut 2,50—3; Gelbrüben (alt) 2—4; Kopfsalat 2,5—4,5; Blumenkohl 15—21 und 5—7; Rotkraut 1—2; Rettich, Schwarz 2,5; Salatgurken Stück 5—7; Einlegegurken pro 100 Stück 15—60; Suppengrünes 1,5 Pfg.

* **Neustadter Obstgroßmarkt vom 19. Aug.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Kepfel 12—20; Hollapfel 4—8; Birnen 7—21; Mirabellen 18—22; Pfirsiche 12—20; Reineclauden 8—18; Zwetschgen 4—7; Zwetschgen 7—14; Bohnen 7—13 Pfg. Bei lebhaftem Anlieferung lebhafter Handel.

2,7proz. erhöhter Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" hatte sich am 17. Aug. auf 49,6 gegen 48,5 am 10. Aug. 1932 (Durchschnitt 1926/13 = 100) hier also um 2,7 v. H. Für die einzelnen Metalle werden nach dem Preisstande vom 17. Aug. 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 30,0 (am 10. Aug. 1932: 30,4); Blei 52,3 (48,4); Zink 41,6 (40,8); Zinn 58 (56,4); Aluminium 111,1 (111,1); Nickel 127,7 (127,7); Antimon 53,3 (49,3).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort | 19. Aug.

Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst ruhig. Bergseitig waren nicht am Markt. Die Frachten, die Schlepplöhne usw. wie bergwärts blieben unverändert.

Im Kielwasser der internat. Effektenhausse

Reichlich spät haben sich die deutschen Börsen von ihren Schwestern in Neuyork, London, Amsterdam, Zürich und Paris ins Schlepptau nehmen lassen; aber sie holen das Versäumte unter Hochdruck nach. Was sich in den letzten 10 Tagen an den deutschen Effektenmärkten zugetragen hat, erinnert an jene Zeiten, in denen das Wort „Hausse" einen guten Klang hatte. Die Steigerung der Effektenkurse findet wieder eine breite Resonanz im Publikum und veranlaßt es, immer neue und von Tag zu Tag zunehmende Kaufaufträge zu erteilen.

Dem Anlegerbedürfnis steht eine beispiellose Materialknappheit gegenüber,

so daß der Anstieg z. T. einen Umfang erreicht hat, der sachlich nicht ganz zu rechtfertigen ist. Die Spekulation begrüßt die Entwicklung umso freudiger, als die Aktienkäufe in der Hauptsache per Kasse und nicht gegen Kredit erfolgen. Ein Schönheitsfehler haftet allerdings der Bewegung an: Um „mitzumachen", erweitert die Bankfundschaft in der Hauptsache die tief im Kurse liegenden Werte und man muß sagen, daß dabei die Qualitätsauslese keine sehr gute ist.

Es wäre müßig, große Betrachtungen über die Gründe der Begeisterung für deutsche Effekten, vornehmlich Aktien, anzustellen. Das wichtige Verdienst des Reichsoberhauptes in der Frage der Regierungsbildung bzw. der Sicherung von Ruhe und Ordnung im deutschen Vaterlande war ebenso dazu angetan, das allgemeine Vertrauen zu stärken, wie die Bemühungen der Regierung, mit Hilfe eines Arbeitsbeschaffungsprogramms der Wirtschaft über den toten Punkt hinwegzubringen. Hinzu kommen die Besserungen der weltwirtschaftlichen Lage, die Erholung an den Warenmärkten und die Bemühungen aller Staatsmänner, etwa auftretende, lähmende Einflüsse nach Möglichkeit zu beseitigen.

Alle diese Faktoren unterstützen und beschleunigen den Erholungsprozeß, obwohl man sich der Schwierigkeiten wohl bewußt ist, mit denen gerade Deutschland zu kämpfen hat, bis es sich von den Schlacken der seit bereits dreijährigen Krisis befreien kann.

Die Hauptaufträge liefen aus dem Rheinlande ein, das sich zum Pionier des Optimismus gemacht hat. Noch funktionieren die Märkte nicht durchweg lückenlos, sie sind vielmehr bei der Enge durch den Zufall ausgesetzt. Hoffentlich wird baldigst für eine Verbesserung des technischen Apparates gesorgt, damit die Kurse nicht unerhörlich ausschlagen und dem Publikum, wie in früheren Epochen, die Teilnahme am Börsengeschäft verleiden. Die Spekulation sieht ab beim Eingehen von Engagements große Vorsicht, weil das Publikum nur in „Billigen" Aktien einbringt und

die Blaubankpapiere sehr vernachlässigt sind.

Die Bewegung einiger führender Werte und der begrenzten leichten Papiere seit Mitte Juli d. J. wird am deutlichsten durch nachstehende Tabelle illustriert:

	16. 7.	1. 8.	16. 8.	18. 8.
Berl. Reichs. Hdl. Sammelpapiere	13,25	19,25	19,75	21,37
Chemische Werke Albert	50,75	76,—	77,87	77,75
Continental Linoleum	24,50	27,—	27,—	27,—
Deutsche Telegraphen	79,—	79,50	80,—	80,—
Deutscher Eisenhandel	11,50	12,50	17,—	18,50
Habermann u. Guckes	35,—	37,—	38,—	38,75
Hüncheuer Kochgeschirr	41,—	40,—	52,25	56,—
Fritz Schulz jun.	84,—	84,50	95,50	95,—
Stolper Vereinsbank	53,25	55,25	70,—	71,37
AEG	24,50	28,75	33,25	34,75
Siemens u. Halske	119,50	124,25	131,50	133,25
IG Farben	97,—	99,—	99,—	97,—
Gelsenkirchen	165,25	169,50	171,75	170,—
Harpener	49,—	51,—	50,—	49,50
Deutsche Erdöl	66,25	72,75	74,25	73,25
Berl. Kraft u. Licht	80,12	93,75	103,00	106,25

Im Vordergrunde standen im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung die sogenannten Aufbauwerte (Aktien von Zementfabriken, Berger Tiefbau, Holzmann usw.). Am Montanmarkt lagen wie früher Braunkohlenpapiere (Hille, Niederlausitzer, Eintracht, Rubiaß) in Front, Rheinstahl, Harpener und Mannesmann waren von der Spekulation bevorzugt, weil man auf Grund der 1931-Ver Wöchlichkeit hofft, ohne Sanierung, oder falls eine solche doch stattfinden sollte, dabei glimpflich fortzukommen. Eine fast Moroy. Steigerung weisen ferner Hapag und Lloyd auf. Dabei spielen Betrachtungen eine Rolle, die Abwrackaktionen der verschiedenen Länder würden Angebot und Nachfrage für Schiffsraum in ein gründeres Verhältnis zueinander bringen. Am Maschinenaktienmarkt herrschte ein wildes Hauseertreiben. Schwartzkopff haben ihren Kurs fast verdoppelt. Man spricht von Verhandlungen über Lieferung von Eisenbahn-Material nach Bulgarien. Orenstein u. Koppel wurden mitgezogen. Das Interesse für Autowerte hängt mit der günstigen Absatzstatistik über das Kleinauto zusammen. BMW und Daimler waren kräftig gebessert. Schwachstrompapiere profitierten von Gerüchten, wonach die Pst den Ankurbelungsversuch der Regierung durch Vergebung neuer Aufträge unterstützen wolle. Deutsche Telephon und Kabel sowie Vogt Draht konnten beachtliche erhebliche Gewinne durchsetzen; nur Siemens u. Halske (auch ein reines Schwachstromwerk) blieben vernachlässigt. Von den Werten des Starkstromgebietes gingen AEG und Schuckert stürmisch nach oben. Die Aktien der Textilwerte erfreuten sich der besonderen Gunst des Publikums, da sie für Dividenden während der Krise nicht ausfallen ließen.

Völlig unberührt von der Hausse blieben J. G. Farben; hier kommt offenbar immer noch viel „Bettenware" vom Ausland zum Vorschein. Auch Kalkwerte stellten sich ziemlich im Hintergrund; nur Salzdetfurt konnten infolge Materialmangels mehrere Prozent aufholen. Von Bankwerten begegneten Mt. L. cl. Werte lebhaftem Umsatz, zumal ihr Portefeuille nach den jüngsten Entscheidungen viele Millionen mehr wert erworben ist. Von Spezialpapieren verdient endlich noch die Steigerung von Conti Gummi, Tietz, Stöhr und Felldorf Waldhof hervorgehoben zu werden.

Im deutlichen Gegensatz zu der Festigkeit der Aktienmärkte fand die Begebungsfähigkeit bei den Renten.

In ihnen wurden verschiedentlich Positionsauflösungen zum Zwecke eines Tausches gegen Industriewerte vorgenommen. Die leichte Rückbildung der Reichsanleihe (Mitteilung und des Preuboeps findet somit ihre natürliche Erklärung. Der Situationsbericht der pommerschen Landschaft führte zu einer Verflauung landschaftlicher Werte. Fest lagen Farben-Bonds auf das Optionsrecht auf Aktien dieses Papiers anhaftet.

Frankfurter Abendbörse freundlich

Aufgrund der festen Börsenerstimmung in Neuyork herrschte auch an der heutigen Abendbörse weiterhin freundliche Stimmung. Das Geschäft war jedoch recht schleppend, nur am Montanmarkt waren die Umsätze bei Besserungen bis zu ½ v. H. etwas regen. IG. Farben, Reichsbankanteile und Schuckert blieben gegenüber dem Berliner Schluß gut behauptet. Am Montanmarkt zeigte sich weiter Interesse für Schnitzer-Stammaktien, während Disch. Erdölen und die übrigen schwerpunktlichen Werte recht still lagen. Von Ausländern blieben Ungarische Goldrente auf dem erhöhten Mittagsniveau gut gehalten. Es notierten: Ablösungsschuld 5¾ G., Altbesitz 49¼ G., Berl. Handelsges. 80, Reichsbank 139¼, Disch. Gold und Silber 128¼, IG. Farben 99⅝, Gelsenkirchen Bergwerke 111¾, Hapag 41, Hoesch 84 Kassa.

SPORT DER NMZ

Freiburger Bergrekord-Training

Freiburg i. Br., 19. August.

Der Schwarzwald hatte in Sonntagslust. Der Verkehr der Landstraßen wird weich und die Reifen schreien, zum Wagen und Räder in großer Hatze durch die Kurve gehetzt werden. Bleibt das Wetter so, wie's heute, an 4. Trainingstage, ist dann wird

Deutschlands größtes Bergrennen dieses Jahres

am Sonntag mit zu einer Reifenprüfung, trotzdem die Schauinsland-Strecke ja nur 12 Km. mißt. Aber — diese Bergrennstrecke mit den 30 schweren Kurven heißt in Sicht zu weisen mit in Rekordfahrt, der muß wagemutig lenken und das Kostbarste aus seiner Maschine und seinem Können herausholen.

Schon 80 Fahrer waren am ersten Trainingstag zur Stelle. Das ist eine Ziffer, die bisher bei Trainingsbeginn noch nie zu finden war. Und die Besetzung dieses Bergrekordrennens — sie ist auch ein Rekord: von den insgesamt 177 Meldenden werden 53 am Wettbewerb für Motorräder ohne und 53 am Wettbewerb für Motorräder mit Beiwagen teilnehmen. 30 Fahrer werden das Sportwagenrennen, 19 das Wettbewerbsrennen bestreiten.

Die deutschen Fahrer von Rang und Ruf sind zur Stelle.

Die hohen Rekordprämien des NSKK haben ihre Wirkung nicht verfehlt.

Auch das Ausland ist mit Klassefahrern vertreten. Brett und Chiron kamen heute unmittelbar nach Trainingsschluß, hatten durch Zollschwierigkeiten verspätet und schimpften auf die „Douaniers". Die beiden französischen Bugatti-Fahrer haben aber schon in voriger Woche Probefahrten auf der Bergrekordstrecke erledigt, sodaß sie mit bester Streckenkenntnis ins Rennen gehen werden. Das Training wurde von Hans Stuck auf seinem weißen Mercedes eröffnet. Von namhaften Wagenfahrern waren Steinweg auf Amilcar, Hartmann (Budapest) auf Bugatti, Burggaller und Pietsch auf Bugatti, Kelle auf Maserati, Prinz Leiningen auf Bugatti, Kohlrausch auf seinem neuen Rudin-Rennwagen eifrig bei der Trainingsarbeit. Stuck, Steinweg, Burggaller und andere fuhren im glühenden Sonnenbrand immer die Strecke ab. Caracciola, der im Vorjahre auf Mercedes-Benz in 8,29 Min. Durchschnitt neuen Bergrekord schuf, traf am Donnerstag abend mit seinem Alfa Romeo zu Freiburg ein.

Von bekannten Motorradfahrern sagten Bahl auf Victoria, Geyres auf Harley Davidson, Lep auf Triumph, Mörtz auf Victoria, Hever auf NSU, Kaschkein auf Rudge, Boemer auf Imperia, Fleischhauer auf DKW wiederholt über die Strecke. Geyres, Neumeyer, Fleischmann, Stärkle, Mörtz, Mellus, Henne, Geiß, Bernhofer, Frankfurt, Lep u. a. haben sich in die nächste Trainingsliste eingeschrieben.

Der NSKK führt sich dies Bergrekordrennen allerdings teuer! Für die beste Zeit der Sportwagen und der Rennwagen sind je 2000 Mark ausgesetzt.

Die zweitbesten der beiden Gruppen erhalten je 1000 Mark, die drittbesten je 500 Mark, die viertbesten je 500 Mark. Wer die schnellste Zeit im Wagenrennen fährt, gleichgültig ob mit Sport- oder Rennwagen, erhält außerdem 2000 Mark. Für jede Verbesserung der bisherigen Bestzeit einer Wertungsgruppe bis zu 20 Sekunden gibt außerdem einen Geldpreis von 200 Mark, für Verbesserung bisheriger Bestzeit über 20 Sekunden sogar 500 Mark. Der Schnellste im Motorradrennen erhält 1000 Mark. Die zweitbeste Zeit der Kraftfahrer wird mit 750 Mark, die drittbeste mit 500 Mark, die viertbeste mit 400 Mark prämiiert. Der schnellste Motorradseitenwagenfahrer erhält 1000 Mark, der zweitbeste 750, der drittbeste 500, der viertbeste 300 Mark. Ferner werden 1000 ℳ für die beste Zeit aller Fahrzeuge, gleich ob Solomaschine oder Beiwagenmaschine, gegeben. Jede Verbesserung bisheriger Bestzeit bringt auch im Motorradwettbewerb 300 bezw. 500 Mark. Die Sieger erhalten ferner NSKK-Ehrenbecher mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Reichspräsident von Hindenburg hat einen Ehrenpreis für den schnellsten deutschen Fahrer gestiftet.

Ehrenpreis des Badischen Staatsministeriums erhält der schnellste Rennwagenfahrer. Die Stadt Freiburg gibt Ehrenpreis dem schnellsten Fahrer des Tages. Der Preis des NSKK-Präsidiums ist für den schnellsten Sportwagenfahrer bestimmt. Hinzu kommen noch zahlreiche Ehrenpreise, die von privater Seite gestiftet werden.

Freiburg hebt wieder einmal völlig im Zeichen des Bergrekordrennens. Die Hauptstraßen sind gesperrt ... die Dienstfahrt bringt sportliche Tourenfahrer, das Rennen mit seinen sportlichen Reiz täglich und stündlich Hunderte Kraftfahrzeuginnen aus allen deutschen Gauen in die schöne gastliche Stadt.

Caracciola – der Schnellste

Freiburg i. B., 20. August.

Gestern, am zweiten Trainingstag, waren fast alle Wagen- und Motorradfahrer des bevorstehenden Schauinsland-Bergrennens zur Stelle. Am lebhaftesten waren die Motorradfahrer, und noch in später Abendstunde, als der S.D.A.C.-Gau 4 (Rheinland) des ADAC von seiner süddeutschen Tourenfahrt durch Schauinsland nach Freiburg kam, jagten Bergrekordfahrer über Wagen und Motorräder die 930 Meter Höhenunterschied in einem Tempo herauf, daß man erstaunt sein durfte darüber, daß keine Unfälle eintraten.

In Morgen- und Mittagssonnenglut hatten auf der Holzschlägermatte und darüber zahlreiche Sportfreunde Posto gefaßt. Caracciola war heute im Wagenwettbewerb der Schnellste. Was er, trotzdem er scheinbar nicht alles aus seinem Alfa herausholte. Und Chiron — war heute endlich Optimist, Anscheinend aber zu Unrecht. Denn sein und seines Stallgenossen Varzi neue Bugatti-Typen, die Neunzylinder mit Vierradantrieb, die haben doch heute noch manchen Nachteil. Schneller Start, wunderbares Anzugsmoment, — das sind ihre Vorzüge. Das Ausbalancieren in den Kurven aber und damit der Gewinn von Sekundenbruchteilen — das will ihnen nicht recht liegen. Jedenfalls waren Chiron und Varzi im Training erheblich langsamer als Caracciola. Schnellster aller Sportwagenfahrer war Stuck auf seinem weißen DKW, in dessen Motorhaube er noch in der Nacht vom Freitag zum Samstag Ventilen entscheiden ließen, die bei der Hitze im Südschwarzwald die Kühlung fördern helfen. Technisch-theoretisch mühte Rudolf Rudausch, der Favorit der Kleinrennwagen, in seiner Klasse überlegen gewinnen — wenn aber sein englischer Rudin-Motor schon auf halber Höhe kocht, kann er das 12 Kilometer Bergrennen nicht durchhalten. Da sind unsere heimischen Motoren und deren Konstrukteure doch gewissenhafter!

Burggaller müßte Riesengeck haben, wenn es ihm nicht gelingen sollte, in seiner Klasse in Rekordzeit Sieger zu werden. Sehr schnell war auch Bergmeister Stuber im Training. Von den Motorradfahrern wurden überlegene Spitzenleistungen fertiggestellt, die Bullus- und Rixmeier, die Favoriten des NSU-Stalls, Bauhofer, Bahl, Mörtz, der Ungar Hartmann auf seinem Bugatti, Simons, der Favorit im 1¼ Liter-Rennwagenwettbewerb, Burggaller als Wagenfahrer im Rennwagenwettbewerb der 1500 ccm.-Klasse vollbrachten. Die 12 Km. Schauinslandstrecke wird stündlich besser, je mehr der Spitt durch die Trainingsfahrten und ihren Talkurven herausgefegt wird.

Heute morgen nahm der Trainingsbetrieb wieder pünktlich seinen Anfang. Jeder Teilnehmer darf täglich viermal die Strecke zum Schauinslandgipfel abfahren, und die Mehrzahl der Teilnehmer macht davon Gebrauch. Von den Rennvorbereitungen aber ist nur verraten: der NSKK hat auf der Holzschlägermatte eine große geräumige Tribüne geschaffen, einen Massivbau, der bestehen bleibt, und die Bankplätze auf der Holzschlägermatte sind restlos entwässert worden, sodaß es auf diesem, stets von über 10 000 Zuschauern besuchten Platz keine Pfützen mehr geben, sondern jeder Besucher trocken und bequem untergebracht sein wird.

Siegfried Doerschlag.

Autopreis von Monza

Ohne glänzende Besetzung

Das bedeutendste Herbstereignis im europäischen Automobilsport ist zweifellos der Große Preis von Monza, der am 11. September auf der Monza-Rennbahn bei Mailand in Form eines Vorkriegsrennens zum Austrag gelangt. Alle namhaften Meister des Volants wie Manfred v. Brauchitsch, Caracciola, Auvelart, Borzacchini, Campari, Chiron, Varzi, Fagioli, Dreyfus, Nuvolari, Lehoux und Brivio-Klein werden am Start erscheinen und es wird einen gewaltigen Kampf der Marken Mercedes-Benz, Alfa Romeo, Bugatti und Maserati geben.

Den Kampf mit den europäischen Fahrern und Fabriken nehmen diesmal auch noch drei Amerikaner auf und zwar der Indianapolis-Sieger Fred Frame, der berühmte Leon Duray und H. Stoddy, die sämtlich Miller-Spezial-Wagen fahren werden.

Das Reglement des Großen Preises von Monza sieht diesmal keinen Unterschied des Hubraumes vor, alle Wagen starten also in einer Klasse. Es werden drei Vorläufe und ein Hoffnungslauf über je 90 Km. gefahren, die vier Schnellsten aus diesen vier Läufen bestreiten dann den Endlauf über 340 Km.

Schmelings Abreise aufgeschoben

Max Schmeling, der ursprünglich am Donnerstag nach Amerika abreisen wollte, hat den Termin seiner Abreise noch etwas aufgeschoben und will erst Ende August fahren. Der Kampfvertrag ist finanziell für ihn wieder sehr günstig. Der „Garden" hat ihm 40 v. H. und seinem Gegner Mickey Walker, der bereits in New-Jersey das Training aufgenommen hat, 10 v. H. der Einnahmen zugestanden.

Nachspiel zur Carnera-Niederlage

Fehlurteile scheinen im amerikanischen Boxsport jetzt an der Tagesordnung zu sein. Die Niederlage Carneras durch Paredes war neueren Nachrichten zufolge nicht gerechtfertigt. Der Italiener teilt also damit das Schicksal Max Schmelings in gewisser Beziehung.

Europa-Rundflug 1932

Die letzte technische Prüfung

Am Freitag wurde auf dem Flugplatz Staaken die letzte der technischen Prüfungen vor dem großen Streckenflug beendet. Die Technische Leitung hatte den Maschinen ihren Betriebsstoff zugeteilt. Auf die Minute pünktlich startete die erste Maschine zur Brennstoffverbrauchs-Prüfung. Diese führte in einem Dreieksflug nach Frankfurt a. M. und zurück über etwa 500 Km. An den Wendepunkten mußten Meidebeutel zur Kontrolle abgeworfen werden. Ein interessantes Bild bot dann der Flughafen nach Rückkehr der Flieger, da jeder Pilot sofort nach der Landung den Motor abstellte, um keinen Betriebsstoff mehr zu verbrauchen und so die Apparate mit stehenden Propellern auf dem Platze verteilt standen.

Spitzengruppe unverändert

Die genauen Ergebnisse der sieben technischen Prüfungen können wegen der schwierigen Berechnung erst später bekannt gegeben werden. Es steht aber schon jetzt fest, daß die 11 bisher führenden Maschinen weiter unverändert an der Spitze bleiben. Hub liegt als bester Deutscher mit 243 Punkten immer noch an neunter Stelle. Junk und Morzik folgen punktgleich auf dem 12. bzw. 13. Platz.

*

Neuer Dauerflugrekord für Frauen

Wellesbourne (Insel Jsland), 20. August. Die beiden Fliegerinnen Frances Marsalis und Louise Thaden, die vor fünf Tagen aufgestiegen waren, um den Frauendauerflugrekord mit Brennstoffergänzung während des Fluges zu brechen, haben gestern nachmittag um 5 Uhr 124 Flugstunden zurückgelegt. Durch diese Leistung haben sie den bestehenden Rekord um eine Stunde überboten. Die beiden Fliegerinnen beabsichtigen noch weiter zu fliegen.

Victor Linart siegt

Beim Vierländertreffen der Sicher in Amsterdam zwischen Deutschland–Frankreich–Belgien und Holland konnten sich unsere Spitzenfahrer Walter Sawall und der Deutsche Meister Erich Möller nicht zur Geltung bringen. Allerdings konnte man auch hier von einem „Vierländerkampf" nicht reden, da der Franzose Lahourhan wegen Erkrankung dem Start fernblieb und auch Paillard — nachdem er den ersten Lauf gewonnen hatte — wegen Zündschwierigkeiten aufgab. Im Gesamtergebnis siegte der alte Belgier Victor Linart, der jetzt anscheinend kurz vor der Weltmeisterschaft noch einmal beweisen will, daß er noch die Besten der Welt zu schlagen vermöchte. Linart gewann das Rennen mit 4 Punkten vor Schlebaum (8), Sagrave (8), Thellenbeck (8), Sawall (10) und Müller (11) Punkte. Den Flugerkampf gewann der Belgier Scherens mit 4 Punkten vor Gérardin und Meeskops (8), Freiberg (9) und Wellmeister Falk-Hansen.

Radfernfahrt Barcelona—Madrid

Bei glühender Hitze begann am Donnerstag das Straßenrennen von Barcelona nach Madrid mit der ersten Etappe von Barcelona nach Vendrie über 169 Km. Im Endspurt siegte der Italiener Menni in der guten Zeit von 5:36:00,0 Stunden vor dem Franzosen M. Bidot und Pardeno-Spanien.

Tisch-Tennis-Verband Mannheim-Ludwigshafen gegründet

Der enorme Aufschwung, den der Tischtennissport in den letzten Jahren in Mannheim genommen hat, ist wohl ohne Beispiel; in der ersten Zeit dürfte die Tischtennisbewegung stärker denn je kochen. Bereits im Frühjahr war man dazu übergegangen einen Verband zu gründen, um ähnliche Tischtennis treibenden Vereine zu erfassen. Der Anfang des Jahres ins Leben gerufene Schwerpunkt Tischtennis-Verband erwies sich jedoch später als nicht geeignet, da die vorhandenen Mittel den etwas zu groß gewählten Rahmen nicht auszufüllen im Stande waren. Die maßgeblichen Mannheimer und Ludwigshafener Vereine kamen daher nach einigen Vorbesprechungen am Mittwoch erneut zusammen und gründeten den Tischtennis-Verband Mannheim-Ludwigshafen, dem der Pflege des Tischtennissportes in Mannheim obliegen soll. Die Führung in dem neuen Verband hat Herr Wagner übernommen, der sich nicht allein um das Zustandekommen des neuen Verbandes, sondern um die Mannheimer Tischtennisbewegung überhaupt große Verdienste erworben hat.

Anschließend an die Konstituierung wurden die aufgrundenden Maßnahmen zur Durchführung eines geordneten Spielbetriebes getroffen. Sämtliche gewählten Vereine spielen in dieser Saison in einer Klasse, bestehend aus 3 Gruppen. Die 3 erstes Vereine jeder Klasse bilden in der nächsten Spielzeit die 1. Klasse, die jeweils drei nächsten Vereine die 2. Klasse usw. Vereine, die dem Verband noch nicht angehören, haben noch bis 18. Sept. Gelegenheit, ihren Beitritt zu erklären und es beginnt am 1. Okt. beginnenden Verbandsspielen teilzunehmen.

Bei geplanter Beteiligung der zahlreichen Neckarauer Vereine ist geplant, diese als gesonderte Gruppe spielen zu lassen. Außerdem sind verschiedene größere Veranstaltungen und Schaukämpfe vorgesehen, so daß die einheimische Tischtennisgemeinde in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kommen wird, zumal die einzelnen Vereine die Möglichkeit haben, außer den Verbandskämpfen noch noch Freundschaftsspiele auszutragen.

F. H.

Sommerturnier des Mannheimer Schachklubs

4. und 5. Runde

Gruppe A: Der Kampf in dieser Gruppe spitzt sich immer mehr zu einem Rennen zwischen den Herren Pfeuffer und Neckermann zu. Pfeuffer liegt noch nie vor angeschlagen in Führung. In der 4. Runde siegte er gegen Dr. Sager — ohne Vorgabe. In der 5. Runde hatte er sich einen weiteren Zähler, und zwar gegen Berlinghof. Ebenso konnte Neckermann beide Runden siegreich überstehen: er gewann gegen Herd in einer mit gleichen Waffen ausgetragenen Partie und behauptete auch gegen Fleißner, der ihm einen Turm vorgeben mußte, siegreich das Feld. Rennert, der bisher mit in führender Position lag, verlor in der 4. Runde einen wertvollen Punkt gegen Fleißner — Rennert hatte einen Springer vor —, in der 5. Runde büßte er aber durch eine unerwartete Niederlage gegen Leibig, dem er einen Bauern vorgab, etwas an Boden ein. Ferner machte Leibig in der 4. Runde einen Zähler gegen Berlinghof. Die Partie Dr. Sager—Herd hängt noch. Die Tabelle: Pfeuffer 5 Punkte, Neckermann 4, Rennert 3, Fleißner, Leibig je 2, Herd, Dr. Sager je 1 (+ H.) und Berlinghof 1 Punkt.

Gruppe B: In dieser Gruppe fehlen Hartmann und Wen ihren Siegeslauf fort. Hartmann siegte in der 4. Runde gegen Günther, der bis dahin ungeschlagen war, in der 5. Runde schlug er Heger — beide Partien unter Vorgabe von Bauer und Zug. Wen gewann gegen Herwig ohne Vorgabe und er wartete gegen Schwind die Turmvorgabe zum Siege aus. Hartmann und Wen sind also noch ohne Verluste — die 6. Runde wird mit ihrem Zusammentreffen die Vorentscheidung bringen. In der 4. Runde siegte Friesling gegen Schmitt in einer ausgeglichenen Partie, die Begegnung Schwind—Heger geht noch aus. In der 5. Runde besiegt Günther den Anschluß an die Spitzengruppe bei durch einen Gewinn gegen Schmitt. Friesling holte sich einen weiteren Punkt, und zwar gegen Herwig. Stand nach 5 Runden: Hartmann und Wen je 5 Punkte, Günther 4, Heger 3 (+ H.), Friesling 3, Schwind 1 (+ H.), Herwig, Schmitt 0 Punkte.

Gruppe C: Diese Gruppe bringt einen interessanten Zweikampf zwischen Weiner und Schmitt II, der wohl erst in der letzten Runde entschieden werden wird beim Zusammentreffen dieser beiden Führenden. Schmitt errang zwei Siege gegen Dr. Schunicht und Richner, er gab jeweils Bauer und Zug vor. Weiner schlug in der 4. Runde Schaum mit Bauernvorgabe und in der 5. Runde siegte er gegen Dr. Schandelik, der ihm einen Springer vorgeben mußte. Dr. Schandelik holte sich gegen Opel trotz Springervorgabe einen ganzen Zähler. Weber siegte außerdem in der 4. Runde gegen Richner ohne Vorgabe. Die zwei restlichen Begegnungen der 5. Runde Dr. Schunicht–Opel und Weber–Schaum wurden jeweils von den Erstgenannten gewonnen. Der augenblickliche Stand ist: Schmitt, Weiner je 5, Dr. Schandelik, Weber 3, Schaum 2, Richner, Dr. Schunicht je 1 und Opel 0 Punkte.

Amerikas Olympiasieger in Europa

Die Expedition amerikanischer Leichtathleten nach Europa nimmt jetzt greifbare Form und Gestalt an. Bezüglich der Gesamt-Mannschaft sind die Verhandlungen zwar noch nicht endgültig abgeschlossen, doch darf bestimmt damit gerechnet werden, daß verschiedene Olympiasieger, sowie weitere erstklassige USA-Leichtathleten an der Europareise, die auch nach Deutschland führt, teilnehmen werden. Die Beteiligung der famosen Negersprinter Tolan und Metcalfe steht schon seit längerer Zeit fest. Der Sechsten, Gewinner des olympischen Kugelstoßens, Ralph Hill, der dem Finnen Pehtinen den finnischen Rekord über 5000 Meter lieferte, Percy Beard, der ausgezeichnete Hürdenläufer, sind ebenfalls mit von der Partie. Auch die großartigen Mittelstreckler Bill Carr und Ben Eastman sollen gewonnen werden, haben ihre endgültige Zusage jedoch noch nicht gegeben.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht erteilt werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

G. M. 15. 1.—6. Erkundigen Sie sich beim Städt. Steueramt. 4. Von der Rundfunkgebühr werden Sie auf Antrag befreit; bei Gas, Wasser usw. tritt keine Ermäßigung ein. 5. Bei Bedürftigkeit wird nach Erhebungen geprüft. 6. Wenn Sie kein Einkommen mehr haben, brauchen Sie auch keine Steuern zu zahlen.

Geschäftliche Mitteilungen

Finnland-Sonderfahrten des Nordddeutschen Lloyd

Die Finnland-Sonderfahrten des Norddeutschen Lloyd, für die die Werbeaktion ihren ca. 3000 Br.-R.T. großen Frachtdampfer „Kurzeg" bereitgestellt hat, erfreuen sich, wie aus einer Bremer Meldung hervorgeht, großer Beliebtheit. Als Anlaufhäfen sind die Häfen Helsingfors, Viborg und Sortavala vorgesehen.

Diese Fahrten mit dem für die Beförderung von 46 Passagieren vorzüglich eingerichteten Dampfer bieten eine überaus günstige Reisegelegenheit dar, die die Vorteile der Seereise mit dem Erlebnis einer Fahrt verbindet, das nicht nur seiner landschaftlichen Schönheit wegen berühmt ist, sondern dessen Bewohner auch gerade deutschen Besuchern gegenüber herzliche Gastfreundschaft zum Ausdruck bringen. Die gegenwärtigen Reise folgen im August und September noch drei weitere Fahrten.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 21. August 1932.

Trinitatiskirche: 8.30 Beichte, Pfarrer Speck; 10 Predigt, Pfarrer Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Grüber.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Thienhaus; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Thienhaus; 8.00 Predigt, Vikar Heninger.
Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Fränkle; 10 Predigt, Vikar Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weber.
Neu-Cäsarea: 10 Predigt, Vikar Fränkle; 11 Kindergottesdienst, Vikar Fränkle.
Friedenskirche: 9.00 Predigt, Vikar Schweickhart; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schweickhart.
Johannuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Enslein; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Enslein.
Lutherkirche: 10 Predigt, Vikar Boeckh.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Hoeniger.
Neues St. Krankenhaus: 8.30 abds. Predigt, Vikar Grüber.
Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst.
Friedrichspark: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Rößler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich.
Christuskirche Neckarau: 10 Predigt, Vikar Eche; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Vikar Eche.
Gemeindehaus Sperrstraße 25: 8.30 Predigt, Vikar Eche.
Rheinau: 9 Volksgottesdienst auf dem Pfingstberg, Pfarrer Roth; 9.30 Predigt, Pfarrer Roth.
Seckenheim: 8.30 Hauptgottesdienst, Vikar Roth; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Roth; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Roth.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wiederkehr; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Wiederkehr.
Neuluisenhof Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Sandhofen: Vorm. 8 Hauptgottesdienst, Vikar Rößler.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Plätzegottesdienst.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung.
Sonntag vorm. 9 Menschenwerdehandlung mit Predigt.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für innere Mission N. P. Stamitzstraße 15 (Gartenstadt): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K. E.** 10 (Stamitzstraße Kolonie): Sonntag 5.00 Versammlung. Dienstag 8 C. O. J. M. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Elisabethstraße Weik): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Tön. Tisch:** Sonntag 3 Versammlung, Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Seckenheim, Hauptstraße 121:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 12:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Waldhof. — **Friedrichsfeld, unterer Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 5 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenverein) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 3 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemütliche Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, ungl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Rimmelhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oderstraße 90. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstr. 42. Freitag abend 8 Bibelkranzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 3 Sonntagsschule; 8 Bibelstunde 7.30 Männer; 4 Jugendbund 7.15 Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Sirtenkerstraße 40. Mittwoch 8 Männerstunde; 8 Verein für junge Mädchen. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuz-Versammlung. Freitag 8 Jungmädchen-Abend.

Evangelische Gemeinschaft, U 5, 22. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigtgottesdienst, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachmittag 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein. Samstag nachm. 3.30 Jungschar.

Bibl. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Missionsversammlung (Will. Scheppel). Dienstag abend 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelstunde. Samstag abend 8 Männerstunde. — J.-B.-Stunden des Jugendbundes für E. G.: a) für junge Männer: Dienstag abend 8; b) für junge Mädchen: Sonntag nachm. 4 und Freitag abend 8. — **Rheinau, Holzhauerstraße 7:** Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, Pred. Bürkel. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde, Pred. Bürkel. Samstag nachm. 3.30—5.30 Jungschar, Knaben.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (I. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19; Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Hartfestigungsverein, Mannheim, L 4, 4, 3. Stock.

Neuapostolische Kirche im Freistaat Baden.

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Meerfeldstr. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; nachm. 2.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Zweckgasse 181: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Sonntag nachmittag 3.00 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Siedlung 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannheim-Friedrichsfeld,** Grenzhöferstraße 19: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Klepperstraße 17: Sonntag nachm. 2.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Die Heilsarmee, Mannheim, Lortzingstr. 12, Lorzo 2. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendbund. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 16. Sonntag vorm. 9.30 Predigtgottesdienst, Prediger Müller; 11 Sonntagsschule; abends 8 Jugendbund, Prediger Müller. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde, Prediger Müller.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 21. August 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 3.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 3.30 Andacht in Zeiten allgemeiner Bedrängnis.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst; 3.30 Andacht in allgemeiner Bedrängnis mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche: Von 6 an Beichte; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 hl. Messe mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11.15 Singmesse (ohne Predigt); 3.00 Vesper.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 3.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse.

St. Peter u. Paul, Mannh.-Friedrichsfeld: 6.30 hl. Beichte; 7 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 8.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 2 Vesper in der Pfingstzeit; 3.30 Kirchliche Versammlung der Frauen und Mütter mit Predigt und Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht in allgemeinen Nöten.

St. Josef, Lindenhof: 6 Beichte; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Amt; 11.15 Singmesse; nachmittags 3 Andacht zur Muttergottes.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Muttergottes-Andacht.

St. Joseph-Pfarrei Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse; abends 8 Andacht.

St. Paul (Rheinau): 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Andacht.

St. Franziskus, M.-Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühansprache; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 8.00 Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

Seckenheim: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.15 Frühmesse; 8.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Andacht.

St. Lorenziuskirche Käfertal: 6.30 Beichtgelegenheit; 6.30 u. 7 Austeilung der hl. Kommunion; 9 Predigt m. Amt; 11 Schülergottesdienst m. Predigt; ab. 3 Segensandacht.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Austeilung der hl. Kommunion; 9 Hauptgottesdienst m. Predigt; 11 Schülergottesdienst m. Pred.; 7.30 Andacht.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 8.15 Amt mit Predigt; 11.00 Schülergottesdienst; abends 7.30 Andacht zur hl. Familie mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, M.-Pfingstberg: 8.30 Amt; nachm. 1.30 Rosenkranz.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

MARCHIVUM

Wo ist in Mannheim der **kühlste Aufenthalt??**
Die Presse sagt es Ihnen:
Ganz abgesehen dem spannenden, neuen bitzeinden Film den Besuch noch besonders in diesen unerträglichen nächten u. schwülen Tagen empfiehlt, ist der angenehme Aufenthalt in dem gut gelüftetes, schönen kühlen Theatersaal der ALHAMBRA

Edgar Wallace's
tempo- und spannungserfüllter Meisterroman
als Tonfilm
Der Hexer
Ein Standardwerk der modern Kriminal-Literatur, mit der großen Besetzung:
Fritz Rasp – Paul Richter – Karl Ellinger Maria Solveg – Paul Henckels – Leopold Kramer u. a.
Vorher der bunte Teil:
Ton-Lustspiel „Im Josefstal" Aus den bayer. Bergen
und die stets interessante
Neueste Fox-Tonwoche
Beginn: Wo. 3.—, 5.15, 7.15, 9.40 Uhr, So. 2.00, 4.40, 6.45, 9.00 Uhr
ALHAMBRA

ROXY
Sprühende sprudelnde Lebensfreude in dem charmanten
Ton-Lustspiel
Zwei glückliche Tage
mit
Claire Rommer — Jak. Tiedtke — Jda Wüst — Senta Söneland - Paul Hörbiger H. Fischer - Köppe
Jede Szene ein Quell launiger Heiterkeit und mitreißenden Humors!
Vorher das reichhaltige
Ton-Beiprogramm!
Wochentag 1.30, 5.30, 7.30, 9.35 Uhr
Sonntag 3.45, 5.30, 7.30, 9.45 Uhr

Schauburg
zeigt in seinem Doppelspielplan
Siegfried Arno
als ein pfiffiger und gewitzter Kleinverdiener in der Tonfilm-Groteske
Keine Feier ohne Meyer
Eine überaus lustige Angelegenheit mit
Ralph Arthur Roberts
Lucie Englisch, Max Brada.
2. Film
Die Opiumschmuggler von Montana
Kriminalistik Spannung Sensationen
Anfang: Wo. 3.00, So. 2.00
Letzte Vorstg. 8.00

GLORIA
Ab heute das große Tonfilm-Doppel-Programm!

Hiermit der 2. Tonfilm
„Endkampf"
der sensation. Bergfilm voll Spannung u. köstlich. Humor.
Anf.: 4.30, 7.00, 8.20, So. 3.00
Jugendliche haben Zutritt. Vorzugskarten gelten!
Sonntag, ½7 Jugend-Vorstellung!

Der kühlste Aufenthalt in Mannheim und dazu das herrliche Programm
Nur noch kurze Zeit
Kiepura singt Es blüht eine Nacht
11 000 Besucher
Mannheim spricht Es blüht eine Nacht
VON **UNIVERSUM**
Täglich 3, 4.45, 6.45, 8.45

Friedrichspark
Samstag 8 Uhr
Bühnen-Schau
des Jazz Orchester Schmiderer
Einlage: Die Jazz-Sänger
The Happy Song
Anschließend: Gesellschafts-Tanz
Sonntag
2 Konzerte 2
Abends: Gesangseinlage der Opernsängerin Frau Homann-Webau

St. Georgen i. Schw., Waldhotel
schön gelegen, Hotel am Platze, direkt am Wald, 600 Mtr. üb. dem Meere, Flieg. Bl., Pensionspreis von 5.—.

Die Kurpfalz-Weinterrassen in Gimmeldingen werden zur Kirchweihe am Samstag, den 20. August **eröffnet.**
Naturreine Weine erster Weingüter, gute Küche, kleine Preise
Herrliche Fernsicht, großer Parkplatz und Autogaragen
Autoanfahrt über Mußbach
Genossenschaft Vereinigter Weingüter „Kurpfalz" e.G.m.b.H.

Salonboot Tel. 324 40 **„Stella Maris"** Eberbrücke Neckar
Sonntag, 21. Aug. nach Heidelberg
Abfahrt 1 Uhr. — Sonderpreis hin und zurück nur **1 Mk.**

Anita Maria Friedrichsbrücke
Sonntag, 21. 8. 2 Fahrten nach Worms, 3 Fahrten Tanz u. Tanzmusik, Abf. 6.30 u. 1.30. Hin u. zurück nur ℳ 1.–

Kirchweihfest Grenzhof
Am Sonntag, den 21. und Montag, den 22. August findet unser **Kirchweihfest** mit **TANZ** statt.
Prima Weine, gute Küche.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Wilhelm Kaiser
9394

FUNK-AUSSTELLUNG auch in Mannheim
Gezeigt werden u. a. die **neuesten** Apparate von Lumophon, Mende, Nora, Seiler, Schaub, Seibt, Telag, Telefunken usw. 1-3 Kreis- u. Super-Empfänger. Vorführung Samstag, 20.8. ab 20 Uhr u. Sonntag 21.8. ab 10 Uhr durchgehend auch nachts z. Empfang v. Ueberseekurzwellen.
A. MAYER, Rupprechtstr. 16 (Kein Laden)
Bitte Adresse merken! Zahlungserleichterung verlangen!

Offene Stellen

Altangesehenes, seriöses Unternehmen
sucht zum Ausbau ihrer Plätzegeschäfte Mannheim und Ludwigshafen
zwei Vertreter
Es wollen sich nur gut beleumund. Herren melden, die gewillt sind, sich durch gewissenhafte Arbeiten eine gutbezahlte Dauerstellung zu sichern. — Gefl. Angebote unter V S 195 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9380

Tankwart
für Garagenbetrieb gesucht. — Angebote m. Gehaltsansprüchen von Fabrikaten u. D N 88 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2699

Servierfräulein
für Weinhaus ges. *2711 H 4, 22.

Besseres Servierfräulein
sofort gesucht. *2793 Weinhaus Schwarzer Stern, Luisenring 53 Telephon Nr. 260 15.

Servierfräulein
gesucht. *2751 C 4, 3.

Ehrliches Mädchen
gesucht für Haushalt, möglichst vom Lande. Schimperstr. 1, part. *2734

Tüchtiges Zimmermädchen
im Nähen bewandert auch ein 5041
Tagesmädchen
gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin *2692 1. Kr., ekg. Schreibm., sucht Arbeit. Collinistraße 28. Kiegler.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
Gebr. Schnitt Stär., Weißtisch, 2 Nachttische, dunkelfarbig. Angeb. m. Preisang. unt. D D 79 an die Geschäftsstelle. *2672

Kaufe Alt-Gold
Goldschmiedemeister u. Juwelier **APEL**, P 3, 14
Planken obt. gegenüb. Hirschland

Wer liefert O.-Weißen (Buche), 22 × 8 mm. Angeb. m. Preis für 1000 Mtr. u. E A 11 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2738

Mittel- oder Holzbett mit Matratze, möbl. weiß. a. laub. Gemälde, an kauf. gef., ferner 1 Küchenherd. Ang. m. Preis u. C M 92 an die Geschäft. *2708

40 bis 50 Stühle
gut erh. u. preiswert, Gemeinschaft gesucht. Angeb. u. C Q 96 an die Geschäft. 9396

Automarkt

Auto 6/32 PS fahrbereit, 6 sitzige Limousine mit Spezialbremse zu verkaufen für 1600 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle *2747

Auto-Vermietung
an Selbstfahrer 5748 Tel. 315 94.

Auto-Verleih
an Selbstfahrer *4883 **Tel. 28474** J. Schwind. Garage Mannheimerstraße 92

4 Sitzer-Limousine
aus Privathand, ges. der sich an ältere Person, gesucht. Angeb. unter D G 92 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2676

Selbstfahrer! *2746 Limousine, 6/32, billigst zu verleihen. Näh.: Teleph. 231 82.

Cabriolet
etwa 7-8 Steuer-PS wenig gefahren **gegen** sofort **Barzahlung gesucht.**
F. C. Glaser & R. Pflaum
Mannheim, B 7, 18.

8/40 PS Heim
offen, sehr gut erhalten, ℳ 400.–, zu verk. Hell-Garage, Mannheim, J 7, 24/25. Telephon Nr. 312 47. *2696

6/25 PS Brennabor
offen, gut erhalten, ℳ 400.–, zu verkauf. Hell-Garage, Mannheim, J 7, 24/25. Telephon Nr. 312 47.

Sehr guter, offener 12/50 PS 2982
Mercedes-Benz-Wagen
6—7sitzig, überholt, sehr preiswert abzugeben. Kufrau, u. X C 105 an die Geschäftsstelle.

6/25 Ltr.-Lieferwagen
gener. überh., preiswert zu verk. *2687 Hell-Garage, Mannheim, J 7, 24/25. Telephon Nr. 312 47.

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus
mit 3 u. 4 Zimmerwohn., 2 Läden, Einfahrt etc., bei 15—20 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen durch Karl Weidner, R. D. M., Seckenheimerstraße 72, Telephon 443 64. *2945

Rentables Haus 2997
mit 5 Z.-Wohnungen, in best. Ottbadlage sehr preiswert zu verkaufen. Steuerwert 96 000 ℳ. Angebote unter C V 71 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Allen voran!
Die sehr beliebten milden Fuchstaler
Rahmkäse
kosten jetzt nur (früher Stück 25 Pfg.)
2 Stck. **26** Pfg.
Kommen Sie noch heute ins „Butterbrödl", R 1, 14 Markthalle 9400

Sie können, wenn Sie Qualität und Preise meiner Auswahl in
Bandonions
sehen. Schon von Mk. 25.– an erhalten Sie ein erstklass. Instrument. Sämtliche Musikinstrumente u. Saiten konkurrenzlos billig! Neuanfertigungen, Reparaturen u. Stimmen in eig. Werkstatt. Nur im
Musikhaus Markus, Mannheim J 1, 8 Breitestraße *2745

24 Monate Ziel
gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterwaren Gebrüder prakt. Möbelhaus **Hanelleß, Nürnberg** Görlitzer-Str. 36. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustrierten Katalogs Nr. 60 unter Preisliste. 9400

Wo kann beruflt. Fräul. Abendkursus in der Krankenpflege mitmachen? — Angeb. u. D K 85 an die Geschäftsstelle. *2685

Geldverkehr

Beamter sucht v. Selbstgeber kurzfrist. RM. 150.— geg. Sich., schriftl. Lebensversicher. ab. — Angeb. u. E E 15 an die Geschäft. *2752

Verkäufe

Alteingeführtes Zigarrengeschäft
mit Eiser, Nebenverdienst, in bester Geschäftslage, wegen Veränderung sofort zu verkaufen. RM 2000.— erforderlich. Angebote erb. unter D J 84 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2684

Umzugshalber günstige Gelegenheit!
1 Ausstellungs-Glasschrank m. Schiebetüren, 1 Theke mit Glasaufsatz, Zimmerkasse, Mitelelektr., Schaufenster-Rückwände m. Glaseinsatzung, zu jedem annehmbaren Preis zu verkf. W. Sonnenfeld, H 3, 16, am Marktplatz.

Schlafzimmer
Gelegenheit, 2 Bettst., 2 Nachttische, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 1 gr. Schrank RM. 195.—. *2732 Rudolf Lauber Nachf., nur Qu 5, 4.

Amerikaner-Kühlschrank, Kühlschr., Eisschrank, Badewanne, Waschtisch u. viele and. mehr. 9396 R 5, 4.

Fast neue *2741
Reformküche
ganz neue **Schlafzimmer**
ebenso sehr Gelegenheitskauf, unzerbrochen billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf. Neues **Schlafzimmer** sich imit. für 250 ℳ zu verk. Müller, U 1 Nr. 6 *2722

1türiger Eisschrank
mit Glas, billig zu verkaufen. 5021 Adresse in der Geschäftsstelle.

Eine fahrbare *2718
800 kg. Waage
wenig gebraucht, zu verkauf. (System Stahr & Federhaff). Qu 2, 21, Käpf.

Kompl. Haberrichtg. für 95.— zu verkauf. Friedrichsfelderstr. 55, Kranzb. zwisch. 3 u. 5 Uhr. *2720

Schöne Couch
neu, Plüschbezug, 165, zu verkaufen. *2656 K 3, 16, Hinterhaus.

Transport-Dreirad
zu verkaufen. *2700 S 2 Nr. 18.

Fahrräder
gut erh., zu verkauf. Pfeifenbacher, H 3, 2 9397

Fahrräder
fabrikneu, m. Freilauf, RM 29.— Fahrradgroßhandlung Große Merzelstr. 27. 9001

Fahrräder
werden z. Spottpreis direkt an Private abgegeben. 9393 Fahrrad-Großhandlg. **K 3, 2.**

Ca. 60 qm ¾ zollige Bretter
sowie 1 Heizer billig zu verkauf. Adresse in der Geschäft. *2691

1 Satz Alpacca-Besteck
für 6 Personen (60 Teile), bill. zu verk. Bäcker, 13, 2. St., r. *2666

Auto-Batterie, neuw., 6 Volt, Marke, nur 15 ℳ, verk. v. 3 Uhr ab Bürgermstr.-Fuchsstraße Nr. 34. *2714

2 Bettstellen
dicken polliert (neu) **1 Friseurtollette**
stark poliert (neu) an besonders billig. Preise abzugeben. Jahn, Möbelgeschäft, J 3 Nr. 10. 9402

Gut erh., evl. Kinderbettchen, sowie Schuhe, Schm. Schlittschuh, l., billig zu verk. *2788 Waldhofstr. 37, pt., r.

1 gut erh. Teppich
2 × 3 m, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2664

Markisentuch
4 × 2,60 m, Blumenstich, Eisen rund, hell, abzugeben. *2667 L 4, 3, parterre.

NSU Modelle 1933
bei der neuen NSU-Vertretung Mich. Geisler, Rockenerlandstr. 22. Telephon Nr. 224 43.

Schlafzimmer nur Tannenholz, Eichbäum., werk., ab Möbelfabr. a. Fabrikpr. z. verk. RM aus. Garant. abzugeb. Herrenzimmer 300 RM Musterlager H 4, 14, Georg Hagenbach. 2394

Tischlergarnitur *2710 Tisch., 2 Bänke, neu verkaufe ich an jed. anständigen Arbeit. an Private u. Gärtn. nur einige Tage. Treitschestr. 32, part., rechts. *2716

Speiseschrank
(Schiebetüren), 150 × 75 × 50 cm, Gasherd, 4flamm., mit Gebläse, Kinderlaufgitter bill. abzugeben. *2642 Hecker, Erlenstr. 18.

Bücherschränke Schreibtische Standuhren, Einzel **Büfett's,** Eiche u. Nußbaum, Küchen zu Spottpreisen abzugeb., Schlafzimmer (neu) eiche u. poliert (sehr schön) billigst mit 2 Betten, Schoner, Rauchmatratze, ℳ 450.—, 400.—, 400.—, usw., Kapokmatratz. 32 ℳ, 38 ℳ und 48 ℳ.
Möbel-Binzenhöfer Schwetzingerstraße 22.

2.1 J. Kurzhaar Welpen
10 Wochen alt und **1 J. Kurzhaar Vorstehhund** im 3. Feld, hat preiswert abzugeben. 5038 Angeb. unt. Z D 106 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

In Neuostheim zu vermieten: 4—5 Zimmerwohng. etc., mit ob. ohne Badeeinrichtg., kl. Garten per sofort ob. 1. 10. 32 zu monatl. 100—140 ℳ. Julius Wolff (NDP.), Prinz Wilhelmstraße 18, Fernspr. 421 12/13. 9194

Sonnige freigel. 3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralhz., fl. Wasser, eing. Bad, Loggia, in nur gut. Hause sof. od. Okt. zu ver. Autounterst. Germaniastr. 47, Tel. 481 94. 9390

3 Zimmer
für Arzt oder Büro zu vermieten. U 1, 7. Näheres Laden. 9396

Büro oder Laden
m. 2 Schaufenstern u. Nebenraum ist sofort zu vermiet. Näheres Behnhelpling Nr. 7, 2 Treppen. 5027

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herr ob. Dame sof. z. v., schöne Kochgel. bill. an vm. Müller, K 2 Nr. 17, am Ring. *2705

Herrschaftl. *2694 4 Zimmer-Wohnung 1. Tr., eingr. Bad etc. zu verm. (Nähe Wasserturm-Obst.) Geiß, Friedrichsring 14, 1 Tr.

Hübsch, mob. möbl. Zimmer, in schönster freier Ostlage zu verm. (Tel. u. Badbenutzg.) Wienkötter, Nr. 19, 1 Tr., links. Kennl. ab 6 Uhr abds. *2706

3 Zimmer und Küche
geräum., sonnig, am Dammpark, a. 1. Okt., auch früher, an ruhig. Fam. zu verm. Näh. *2715 Q 7, 3, 1 Tr.

Arbl. möbl. Zimmer sof. ob. sp. zu verm. K 3, 28, IV, rechts. *2729

Schön möbl. Zimmer m. el. L. sofort zu vermiet. K 1, 5 b, 2. St. (Breitestraße). 9000

Schlafstelle
zu vermieten. *2692 Rheinvorstr. 15, part.

Gut möbliert. Zimmer Nähe Bahnhof, an Herrn zu vermieten. Große Merzelstr. 5, 2. St., rechts. *2726

2—3 Zimmerwohnung 1 Tr., eingr. Bad etc., zu verm. (Nähe Wasserturm-Obst.) Erfragen Friedrichsring 14, 1 Tr. *2703

Sehr schön gelegene **2 Zimmer - Wohnung Küche, Bad, Balkon** am Luisenpark, sof. zu vermieten. Preis 30 Mark. 9399 Zu erfragen Telephon Nr. 333 22.

Schöne, große 1 Zim.-Wohng., mit Küche, Bad, Loggia u. Zub., in bestem Lage Rheinstadt per 1. Oktober preisgün. zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle. *2719

Leeres Zimmer
mit el. Licht u. Kochgel., an Herrn od. Dame per 1. Okt. zu vermieten. *2725 Näheres bei Braun, Johannisberger Str. 20, Käfertal-Süd.

Gut möbl. Zimmer
N. Bahnh., sof. zu v. Rennerstr. 4, 3. St. l. 9393

Q 7, 17b 2 Treppen Wasserturm schön möbl. Zimm. z. verm. auch vorübergehend *2568

Pensionär(in)
find. angenehm. Heim in ruh. Haus. *2681 Bäckerweg 15, 2. St.

Bess. möbl. Zimmer
zu vermieten. 9399 **E 7, 6, 2. Stock.**

Gut möbl. Zimmer
1. 9. ob. spät. zu vm. Rheinvorstr. 18, 2 Tr. links, Nähe Rheinstr. 9399

Möbliertes Zimmer m. 1 od. 2 Betten, hell, zu vermieten. *2690 Mittelstr. 20, 2 Tr. r.

Schön, hell, gut möbl. ZIMMER in ruh. Haus, mit Bad, el. Licht, an Dauermieter, zu verm. Tel. vorh. *2640/41 G 7, 20, 2. St.

Zentrum! Sehr gut möbl. Zimmer 22 Mk., zu vermieten. *2698 S 3, 10, 1 Tr. links.

Ohthabt. Schön- und Schlafzim. lin. 1 Bett, sehr gut möbl., in bevorz. Haus, Bad, Wasser u. Bad vorh., sof. od. spät. billigst zu vermiet. Meidingerstraße 20, 3 Tr. rechts, am Tennisplatz. *2739

Ohthabt! Schön möbl. Zimmer, reb. Eg., m. 2. u. Bett., f. 4,50 ℳ b. Woche zu verm. Augartenstr. 36, bei Oehler. *2698

Angen. möbl. Zimmer sofort zu vermiet. *2749 R 2, 4/5, III

Sehr schön mbl. Zim.
1 od. 2 Bett., sofort billig zu verm., auch m. Pens. G 1, 5, 2 Tr. *2730

Schön möbl. Vorpl.-Zim. m. Schreibt., el. L. sof. zu verm. Rathmann, K 3, 16, 1 Tr., am Parkring, Nähe Friedrichsbr. *2701

Am Paradeplatz! Gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension, billig zu vm. *2717 C 1, 9, 1 Treppe.

Gut möbliert. Zimmer sof. oder später zu vermieten. *2733 Näh. R 4, 2, 2 Tr. l.

Gr. hell. möbl. Zim. an 18.— monatl. zu vermieten. *2731 S 4, 18, 2 Tr. rechts.

Miet-Gesuche

2 alleinst. Damen, festbesoldete Beamtin suchen sonnige 9390
2—3 Zimmerwohnung mit Zubehör in gut. Hause und Lage, auf 1. Okt. evtl. früher. Preisang. u. E F 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-3Zimmerwohnung
1. 1. 33. m. kl. Fam. in erw. Pos. gesucht. Preisang. u. E B 12 an die Geschäft. *2730

2 Zimmer - Wohnung
mit Küche und Bad, mögl. Neckarst.-Ost od. Lindenhof, v. Beamt.-Fam., auf 1. Okt. gesucht. — Angebote m. Preis u. D Y 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2750

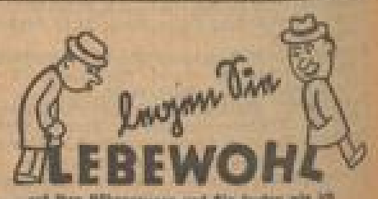
Leeres Zimmer
geräum., m. Inv., in gt. Hause, v. Tauschauf 1. 9. gesucht. Angebote m. Preis an E D 14 an die Gesch. *2744

Eilt! Möbl. Zimmer
evtl. bes., Nähe Wasserturm, v. Dame 1. Sept. od. später, auf ca. 10 Tage ges. Angeb. unt. D Z 10 an die Gesch. *2737

Dauermieter sucht **einf. sauber. Zimmer** in der Nähe d. Friedrichsbrücke od. Lindenhof. Angeb. unt. m. Preis unt. D E 80 an die Geschäftsstelle. *2733

Unterricht

Ingenieurschule **Strelitz** Mecklbg.-Strelitz, Staatl. anerkannt
Hochbau, Tiefbau, Stahlbau, Eisenbetonbau, Flugzeugmaschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn Okt. u. April. Spezialkurse. Prosp. frei.



auf Ihre Hühneraugen und Sie lachen wie ich
Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenpflaster** Blechdose (6 Pflaster) 60 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 40 Pfg. erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen lieben Sohn und Bruder, unseren guten Schwager und Onkel

Fritz Guldner
Verwaltungsinspektor

im besten Mannesalter von 43 Jahren, 7 Monaten plötzlich und unerwartet abzurufen.

Mannheim-Sandhofen, den 18. Aug. 1932

Im Namen der Trauernden:
Marie Guldner

Die Beerdigung findet heute, Samstag nachmittag 5.00 Uhr auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Danksagung
Da es nicht möglich ist, allen zu danken, die unserer lb. Cousine
Maria Janson
die letzte Ehre erwiesen haben, bitten wir, auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank sagen zu dürfen.
Luise Seith, Liesel Neier

Ich habe mich in Mannheim als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Büro: **M 1, 4b** Fernruf 208 62
Dr. jur. Lothar Gutheim

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Mahnung säumiger Forderungen

Aus dem Monat Juli 1932 sind zur Zahlung fällig geworden: Gemeindegerichts- und Mietrichtungsamts-Gebühren, Tierbestandsamts-, Feuerversicherungs-, Desinfektions-Gebühren, Friedhofsportoeln, Bau- und Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 31. August 1932. Die Vergnügungssteuer bis einschließlich 30. August 1932 ist sofort zu zahlen, ebenso die Gemeindegetränkesteuer für Juli 1932. Wer diese Fristen versäumt, hat 10 vom Hundert jährlich und, soweit Vergnügungssteuer und Gemeindegetränkesteuer in Frage kommen, 12 vom Hundert jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits bekannten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

42 Stadtkasse.